

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefon: 1111. Postfach 1111. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 7405-33.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Telefon: 1111. Postfach 1111. Nr. 7405.



Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 600 Millionen M., in den Kiosken: 650 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 700 Millionen M., vom 26. Novbr. bis 1. Dezbr. — Bezugsabteilungen nehmen an: der Verlag, die Kiosken, die Träger und alle Verkaufsstellen. — In Fällen besonderer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Provinz-Anzeigen 250 Millionen M., Ausland-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 350 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 400 Millionen M., für die einseitige Anzeigenzeile. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit 10% für längere Laufzeiten. — Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 36, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 270.

Freitag, 30. November 1923.

71. Jahrgang.

Das Ende der Regierungskrise.

as. Berlin, 30. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Nach genau einwöchiger Dauer findet heute die Regierungskrise ihr Ende. Eine löstbare Woche ist vergangen, ohne daß eine aktionsfähige Reichsregierung vorhanden gewesen wäre, obwohl nicht leicht niemals das Eingreifen einer zielbewußten Regierung nötiger gewesen wäre als gerade in diesen Tagen. Man denke dabei nur an die Probleme der besetzten Gebiete, an die finanzielle Entwicklung und nicht minder an die Fragen der Außenpolitik. Und selbst jetzt, wenn das Kabinett Marx fertig dastehen wird, fragt man sich mit einiger Bangigkeit, wie lange

diese Herrschaft dauern wird. Denn darüber muß man sich von vornherein klar werden, daß schon bei der ersten Belastungsprobe — und es wird viele, allzu viele Belastungsproben geben — das Kabinett Marx unterliegen kann. Wird dann der Reichspräsident Herrn Marx die Vollmacht zur Reichstagsauflösung geben oder sollen wir dann aus Furcht vor neuen Wahlen und aus Sorge um die Diäten wieder das gleiche Schauspiel erleben wie jetzt? Man kann nur hoffen, daß der Zentrumsführer, der das Staatsruder jetzt in die Hände nimmt, sich über diese Fragen Klarheit verschafft hat, damit er nicht die gleiche Enttäuschung erlebt wie Herr Dr. Stresemann.

Zunächst begrüßt der „Vorwärts“ Herrn Marx mit einem wohltemperierten Wohlwollen. Der neue Kanzler sei wegen seiner Besonnenheit, Sachlichkeit und Rechtschaffenheit persönlich in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geachtet. „Aber“, meint dann der „Vorwärts“, „damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß er Mißgriffe vermeiden wird, die die sozialdemokratische Fraktion zwingen könnten.“

Ein Appell an die Wähler vorzeitig herbeizuführen. Immerhin darf man danach annehmen, daß die Sozialdemokratie das Kabinett Marx, wenn die Erklärung des neuen Kanzlers vorläufig abgelehnt sein wird, zunächst tolerieren wird. Der „Vorwärts“ läßt aber keinen Zweifel daran, daß die Sozialdemokratie nicht bereit ist, dem neuen Kabinett die Möglichkeit zu geben, durch ein Ermächtigungsgesetz auf dem Gebiet der Steuer- und Währungsweises rasche Entscheidungen herbeizuführen. Es müsse vielmehr ein Weg gefunden werden, „unter Mitwirkung des Parlaments die notwendigen Entschlüsse mit mehr Raschheit zu treffen, die die Not des Augenblicks verlangt.“

Nach dem, was sich die Reichstagsfraktionen jetzt bei der Regierungskrise geleistet haben, haben wir wenig Hoffnung, daß es gelingen wird, einen solchen Weg, wie ihn der „Vorwärts“ vorzeichnet, zu finden. „Gelingt das nicht“, so meint das sozialdemokratische Organ, „so bleibt als letztes Auskunftsmitglied wiederum nur die Auflösung.“ Das heißt doch aber gerade

die Entscheidung endlos vertagen. Inzwischen mag das Reich und seine Finanzen zugrunde gehen. Die Logik des „Vorwärts“ steht auf der gleichen Höhe wie die Politik der Sozialdemokraten, die zum Sturz Stresemanns führte.

Es bleibt noch übrig ein Wort zum

Mißlingen der Stegerwaldschen Mission zu sagen. Stegerwald selbst stellt fest, daß die Bewirtlichung des großen Bürgerblocks an der deutsch-nationalen Forderung auf Zerstückelung der jetzigen preußischen Koalition scheiterte. Das ist zweifellos richtig und es ist erfreulich, daß das Zentrum haß, diese Angriffe abzuwehren. Wie sehr es den Deutsch-nationalen darum zu tun war, die Macht in Preußen zu erringen, geht daraus hervor, daß sie alle ihre Grundzüge preisgaben, um ihr Ziel zu erreichen. Treffend schreibt dazu die „Germania“: „Die Deutsch-nationalen erklärten schon ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Regierung. Ein Beweis, daß sie sich auf den Boden der Verfassung stellten. Sie erachteten diese zwar für reformbedürftig, gaben aber zu, daß eine Änderung nur auf verfassungsmäßigem Wege möglich sei. Bezüglich des Friedensvertrages gaben die Deutsch-nationalen zu, daß er rechtsverbindlich sei. Auf alle Fälle bestanden sie nicht darauf, daß er zerrissen werden müsse. Hinsichtlich der

Rheinpolitik nahmen sie den Zentrumspunkt ein, daß das Reich die besetzten Gebiete nicht im Stiche lassen dürfe und bezüglich der ungeheuerlichen Verbände erkannten sie an, daß verfassungswidrige Handlungen mit gesetzmäßigen Mitteln bekämpft werden müßten. Schließlich erklärten sie sich einverstanden, daß Stresemann die Außenpolitik als Außenminister in der Hand behalten sollte, daß also auf diesem Gebiet der bisherige

Weg weiter verfolgt werden sollte. Mit Recht stellt man im Zentrum fest, daß in dem deutsch-nationalen Unterhändler (nämlich Herrn Hert) der deutsch-nationale Versammlungsredner nicht wieder zu erkennen war.“ Man fragt sich verwundert, weshalb bei einer solchen Gesinnung die Deutsch-nationalen bisher die bekannte übertriebene scharfe Opposition gegen die Regierungspolitik gemacht haben!

Ein Kabinett Marx?

Berlin, 30. Nov. Reichstagsabgeordneter Marx bemühte sich gestern bis in die Nachtstunden um die Bildung des Reichskabinetts. Er war dabei von dem Gedanken ausgegangen, eine Regierung zu bilden, die sich in der Hauptsache auf die Parteien der Mitte stütze, ohne eine eigentliche Koalitionsregierung zu sein, und die nicht ohne Verbindung nach links und rechts ist. Um eine Brücke zu den Deutsch-nationalen zu schlagen, hat sich Abgeordneter Marx an den deutsch-nationalen Abgeordneten Schiele gewendet, um ihn zur Übernahme des Finanzministeriums zu bewegen. Schiele wird seine Antwort von der Entscheidung des Reichslandesbundes abhängig machen. Aber die weitere Besetzung des Kabinetts bestehen bis zur Stunde im wesentlichen nur Vermutungen. Die Mehrzahl der Blätter führt folgende voraussichtliche Ministerliste an: Reichskanzler Marx (Zentrum), Vizekanzler Dr. Jarres (D. Volksp.), Äußerer Dr. Stresemann (D. Volksp.), Innerer Dr. Hamm (?) (Dem.), Finanzen der bisherige Finanzminister Dr. Luther (?) (D. Volksp.), Post und besetzte Gebiete der bisherige Reichspostminister Dr. Höfle (Zentrum), Justiz Dr. Emminger (Bayer. Volksp.), Arbeit der bisherige Arbeitsminister Dr. Brauns, Reichswehr der bisherige Reichswehrminister Dr. Gehler (Dem.), Ernährung Dr. Schiele (?) (D. Nat.). Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums und des Verkehrsministeriums waren in den späten Abendstunden noch nicht abgeschlossen.

Die Stellung der Sozialdemokraten zu der neuen Regierung macht der „Vorwärts“ abhängig von der Zusammenlegung und der Politik des Kabinetts, erklärt aber, es sei der Regierung Marx zu wünschen, daß es ihr gelingen möge, die Geschäfte des Reiches solange zu führen, bis die Durchführung freier Reichstagswahlen im ganzen Reich möglich ist. In der sozialdemokratischen Partei besteht keine Neigung, mit dem alten Reichstag ohne zwingende Not neue Krisenexperimente zu machen.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichstagsabgeordneter Marx hat noch, ehe er den Auftrag zur Kabinettsbildung endgültig annahm, bereits Führung mit mehreren parlamentarischen Persönlichkeiten genommen, die er für sein Kabinett gewinnen will. Erst als er sich überzeugt hatte, daß es ihm gelingen könnte, in kurzer Zeit ein Kabinett zustande zu bringen, hat er sich zur Übernahme des Auftrages bereit erklärt. Er will nicht unabhängig von den Parteien, aber da er die Sachlage für genügend geklärt hält, ohne vorherige Anfrage der Fraktionen sich seine Mitarbeiter wählen. Die Mitglieder des Kabinetts werden in der Hauptsache parlamentarische Minister sein und auch den Parteien der Arbeitsgemeinschaft angehören. Die erste Anfrage hat Dr. Marx an Dr. Stresemann gerichtet. Dieser hat zugejagt und damit die wichtigste Voraussetzung für die Übernahme der Regierungsbildung durch Dr. Marx erfüllt.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hofft Herr Marx mit wechselnden Mehrheiten regieren zu können. Er ist bereits eifrig beschäftigt, mit den in Aussicht genommenen Männern zu verhandeln. Dr. Stresemann soll bereit sein, den Posten des Außenministers zu übernehmen. Vom alten Kabinett werden Reichswehrminister Dr. Gehler, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der Minister für die besetzten Gebiete auch übernommen werden. Finanzminister Dr. Luther wird voraussichtlich keinen Posten mehr übernehmen, dagegen dürfte der Ernährungsminister Graf Ka dem neuen Kabinett wieder angehören. Besonders schwierig gestaltet sich die Besetzung des Postens des Innenministers.

Stegerwalds Verzicht.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Abgeordnete Stegerwald hat dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung nicht übernehmen könne, weil ein Kabinett nach seiner Überzeugung zurzeit nicht möglich sei. Es sei zweckmäßig, mit der Kabinettsbildung einen Mann zu betrauen, der innerpolitisch weniger umstritten sei als er.

Die Absichten des neuen Reichskanzlers.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Kabinett Marx wird voraussichtlich heute fertig werden und sich am Dienstag dem Reichstag präsentieren. Man nimmt an, daß Reichskanzler Dr. Marx ein Ermächtigungsgesetz ähnlich wie Stresemann, nur von viel geringerem Umfange, vom Reichstag verlangen wird, das so gestellt werden soll, daß eine einfache Mehrheit dafür genügt, also eine Ermächtigung zu verfassungsändernden Verordnungen nicht verlangt werden soll. Würde sich aber für dieses kleine Ermächtigungsgesetz eine Mehrheit im Reichstag nicht finden, dann wird der neue Reichskanzler wohl mit der Auflösung des Reichstags vorgehen, wozu er sich die Ermächtigung vom Reichspräsidenten gesichert haben dürfte. Es ist indessen anzunehmen, daß sowohl die Deutsch-nationalen wie auch die Sozialdemokraten eine wohlwollende Haltung gegenüber dem Kabinett Marx einnehmen werden. Das Entgegenkommen der Sozialdemokraten wird man dadurch zu erreichen suchen, daß der militärische Belagerungszustand so rasch wie möglich abgebaut wird, zunächst in den ruhigen Landesteilen und später auch in den bisher weniger ruhigen. Gleichzeitig wird sich wohl auch das Verhältnis zwischen Reich und Bayern erträglicher gestalten, so daß auch daraus ein Grund zur Opposition für die Sozialdemokraten nicht mehr vorhanden bleibt.

Geheimrat Wilhelm Marx.

Geheimer Rat Wilhelm Marx ist am 15. Januar 1863 in Köln als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er besuchte bis 1872 die Volksschule, darauf das Gymnasium seiner Vaterstadt und legte 1881 das Abiturientenexamen ab. Danach studierte er bis 1884 die Rechte in Bonn, war dann in Köln als Referendar beschäftigt und bestand am 1. Dezember 1888 das Referendarexamen. Von 1889 bis 1894 war er Kommisarius in Waldbröl und Simmern (Hunsrück) tätig. Im Jahre 1894 wurde Marx Landrichter in Elberfeld, erhielt 1904 seine Veretzung nach Köln, wo er 1908 zum Oberlandesgerichtsrat aufrückte. Von dort wurde er in derselben Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt. Später kam er als Landgerichtspräsident nach Limburg und wurde dann im Oktober 1921 zum Senatspräsidenten am Kammergericht ernannt.

Neben seiner richterlichen Tätigkeit nimmt Marx seit Jahren lebhaften Anteil an politischen Leben. 1899 wurde er vom Wahlkreis Neus-Gravenbroich-Köln (Land) in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1918 angehörte. Im Jahre 1910 entlandte ihn der Wahlkreis Wülfrath a. Rh. Wupper für die Reichstags, dessen Mitglied er ebenfalls bis 1918 blieb. Auch der Nationalversammlung gehörte er an und leitete den neuen Reichstag. In der Zentrumskolonie vertritt er von jeher die Anschauung der Kölner Richtung. Schon vor dem Krieg Vorstandsmittglied der Zentrumskolonie, im Abgeordnetenhaus und Reichstagsmitglied, wurde er im September 1921 zum Reichstagspräsidenten als Vorsitzender der Zentrumskolonie des Reichstags gewählt.

Reichsfinanzminister Dr. Luther legt die Weiterführung der Geschäfte nieder.

Berlin, 29. Nov. Reichsfinanzminister Dr. Luther richtete an den Reichspräsidenten folgenden Brief: „Hochachtungsvoller Herr Reichspräsident! Nachdem der Reichsregierung am vorigen Freitag, den 23. November, durch den Reichstag das Vertrauen verweigert war und sie daraus die verfassungsmäßige Forderung ihres Rücktritts gezogen hatte, und die Mitglieder der Reichsregierung von Ihnen entlassen worden, die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen. Ich bitte Sie, mich von der Weiterführung der Geschäfte nunmehr zu entbinden. Der Grund für diese meine Bitte liegt darin, daß angesichts der tatsächlichen finanziellen Verhältnisse des Reiches jetzt Entscheidungen getroffen werden müssen, die von einer nur geschäftsführenden Reichsregierung und einem nur geschäftsführenden Reichsfinanzminister nicht getroffen werden können, weil es sich um Entscheidungen von höchster politischer Tragweite handelt. Besonders der Zeitpunkt, an dem die für das befehlte Gebiet zur Fortführung der Erwerbslosenfürsorge und die weitere Leistung einiger Zahlungen ausgeworfenen 100 Millionen Rentenmark erschöpft werden, rückt so nahe heran, daß nur eine verantwortliche Reichsregierung die erforderlichen Entschlüsse fassen kann. Durch den letzten des Reichstags beschlossenen Rücktritt der Reichsregierung sind alle vorbereitenden außen- und innenpolitischen Schritte zur Regelung dieser Übergangszeit, ihrem Wesen nach nur politisch zu lösenden Fragen ins Stocken geraten. Auch die Zahlungen für die Besatzungsmächte, die überaus hoch sind, laufen während dieser ganzen Zeit ohne Deckung durch einen Übergangsstaat weiter, während die vertriebenen kriegsbeschädigten gerade dazu hätten dienen müssen, je nach den Richtlinien der Politik Verhandlungen oder andere Schritte auf diesem Wege einzuleiten. Alle diese Verzögerungen bedeuten ein enormes für das befehlte Gebiet die Fortdauer des bisherigen Zustandes und Unklarheit über das Ausmaß der Leistungen, die das Reich angestrichen seines finanziellen Zusammenbruchs überhaupt noch bewirken kann. Das befehlte Gebiet hat aber gemäß ein Recht auf Klarheit. Für das finanzielle Weiterleben des Reiches, wenn auch auf lamallster Grundlage, ist es ferner von entscheidender Bedeutung, daß im Monat Dezember bereits nennenswerte neue Einnahmen fließen. Die sachlichen Vorbereitungen für solche

Wiesbadener Nachrichten.

Die wertbeständige Freimachung der Postsendungen.

Vollsendungen, die nach Ausgabe der neuen wertbeständigen Postwertzeichen (1. December) mit Freimarken der bisherigen Art in Papiermarkwährung nach dem Nennwert der Marken zu wertbeständigen Sähen richtig freigemacht wurden, werden so lange nicht beanstandet, bis diese Marken als ungültig erklärt werden. Wenn die verwendeten alten Marken nicht zur vollständigen Freimadung ausreichen, hat der Empfänger bei der Ausbändigung noch das 1-fache des Selbstbetrags unter Aufbringung als poste 10 Remittentennug zu entrichten. In der Nacht vom 30. November zum 1. December werden im allgemeinen um 12 Uhr die Briefkästen aussergewöhnlich geleert. Später in die Briefkästen gelangte Sendungen unterliegen den neuen Gebührenhöhen, doch werden Sendungen aus Briefkästen, die nicht um Mitternacht geleert worden können, bei der ersten Leertung nicht als unzureichend freigemacht angesehen. Die Gewicht- und Gebührenstufen werden bei Briefen im Orts- und Fernverkehr auf zwei (bis 20 Gramm und 20 bis 500 Gramm) beschränkt. Für Wertsendungen wird eine Einschreibgebühr im allgemeinen nicht erhoben. Um den Betrieb der Gebührenerhebung zu vereinfachen, werden zahlreiche Nebengebühren abgeschafft, u. a. die Eingabungsgebühr für Postnachnahmen, die Gebühr für wiederholtes Vorgehen von Postaufträgen und Nachnahmen, Zuschlagsgebühr für postlagernde Sendungen, Gebühr für Nachträge nach postlagernden Sendungen ausserhalb der Posthalterstunden uhm.

Der Farbenmund unserer Einrichtung.

Da die Möbel so unerschwinglich teuer sind, so muß man heutzutage auf jeden Luxus bei der Einrichtung verzichten und sich mit dem Einfachsten begnügen. Deshalb ist uns aber doch eine künstlerische und harmonische Gestaltung unserer Wohnung nicht verlag. Der aufregendste Bruch, der früher mit Einrichtungsgegenständen getrieben wurde, führte häufig zu Geschmacklosigkeiten, und ein schlechtes Möbel wird meistens den ästhetischen Sinn mehr befriedigen als ein Stüd mit vielen unnötigen Ornamenten. Diese einfachen Möbel müssen aber im Wohnraum einheitlich zusammenwirken, und dazu bietet sich ein Mittel, das man bisher bei der Einrichtung viel zu wenig beachtete, das aber die stärksten künstlerischen Wirkungen hervorbringen kann: die Farbe. Auf diesen hohen Wert der Farbe wird in einem bei Walter Häderle in Stuttgart erschienenen Werk „Räume und Menschen“ des Innenarchitekten August Trüb hingewiesen, das schöne Entwürfe für die Zimmergestaltung enthält und von Hanns O. Josten mit einem gedankenreichen Text begleitet ist. Schon die alten Nomadenvölker des Orients haben gezeigt, wie sich die einfachsten Räume durch farbige Stoffe und bunte Webereien behaglich und ausdrucksvoll gestalten lassen. Auch Goethe hat in seiner Farbenlehre auf die „sinnlich-stiftliche“ Wirkung der Farbe hingewiesen und gezeigt, welch wohlthätige, erfreuende, anregende und beglückende Macht von einem Grün, einem Gelb, einem Rot oder einem Blau ausgehen kann. „Ein wahrer Zauberer ist man mit Hilfe der Farbe“, sagt Josten, „ein Geistesbildhauer, der jede Stimmung nach seinem Willen hervorruft und festhält, jeder Gemüthsverfassung den ihr zuträglichsten Boden schafft und auch entziehen kann. Ein Baumeister außerdem, und das ist nur zu oft das erste und wichtigste. Denn fast immer gibt es zu bessern, was der Baumeister, der häufig wahrhaft kein Meister war, verlehrt oder veräummte, oder zu ändern, was er nicht so gemacht hat, wie wir es brauchen. Nichts gewöhnlich, machen die Farben bereitwilligst große Räume klein und kleine weit, lassen niedrige hoch und hohe niedrig erscheinen, vermögen sie die ungünstigsten Verhältnisse zu köstlicher Harmonie zu wandeln, bringen sie Helle in die Finsternis und kammerraus hellen Dunkel in die Helle. Und ganz einfach gelingt es durch sie, gemüthliche Winkel und Nischen abzutheilen, in denen sich nett sitzen, arbeiten und plaudern läßt, jene Räume im Raum, die mehr als alles andere in einer Wohnung ein hartes Gefühl des Daseins, des Gefahrens erzeugen, und die wir, wenn wir sie einmal unter eigen nennen, um alles in der Welt nicht mehr missen möchten. Eine andere Tapete an der Wand und ein anderes Stüd Teppich am Boden genügen vollst, einen solchen Sonderraum herzustellen. Durch die Farbe lassen sich die Möbel in organischer Weise mit der Wand verbinden und Möbelgruppen zu einer Einheit aufzusammenschließen.“

— Die Wiedereröffnung des Wiesbadener Staats-
theaters. Wie wir erfahren, wird das neue Wiesbadener
Staatstheater am Sonntag, den 16. Dezember, mit einer
Festaufführung eröffnet werden. Die Wiederherstellung des
im März d. J. vollständig niedergebrannten Bühnenbaus

Aus Kunst und Leben.

== Kurhaus. Im Donnerstag ließ sich Herr Walerian Schumatsoff, der in Rußland „berühmte“ (in Rußland gibt's nur Berühmte) Balalaika-Spieler hören. Aber das merkwürdige Instrument, die „Balalaika“ — ist schon früher einmal an dieser Stelle ausführlicher berichtet. In Ruß-
land soll aus den ältesten Zeiten der russischen Geschichte stammen; wie denn keiner schon während der Regierung Peters des Großen Erwähnung geschieht; doch hat man auch noch eine ältere Abkammung nachgewiesen, — von der lauten-
artigen „Domra“, die aus dem fernsten Orient nach Rußland verpflanzt wurde. Über den dreieckigen „Kumpi“ und lang-
gestreckten „Bals“ der Balalaika sind nur drei Saiten ge-
nannt, die durch Zinken zum Klingen gebracht werden. Ganz seltsame Effekte können dabei hervorgerufen werden; neben den trammelnden Storgato-Schlägen und dem ätheri-
schen Flageolet tritt besonders charakteristisch das zitternde Vibrato hervor, das — an Stelle der länger ausdauernden Melodietöne — mit Vorliebe verwandt wird. In all die-
sen und tausend anderen Giffen und Kniffen des Instru-
ments ist nun Herr Schumatsoff in der That ein wahrer Virtuose. Es kann einem schwindelig werden, wenn man die Finger mit solcher Strielfel über die Saiten huschen und dasten, hüben und heben, flirren und schwirren sieht! Den richtigen Balalaika-Schmeißel zu erleben, dazu gehört aber eigentlich das vollsteite „Orchester“ solcher Instrumente, die, in allen Formen und Größen vertreten, eine reiche Klangfülle ausströmen können, und gehört auch dazu der Bolshans und Reizengesang. Wie uns das alles hier schon
vorgeführt worden ist, Herr Schumatsoff in seinem bunten-
kanten Weiskittel, mit Aniechle und Stulpenstiefel, auf
dem Konzertpodium zusammengesauert und sein schmächtiges
Instrument bearbeitend, — das wußte doch alles etwas
sehr am Ort! noch der aufgewandten Gefühlselastik und
sehr erschlackten Fingerringel. Unter den Kompositionen
des Programms interessierten am meisten die „Variatio-
nen“, welche Herr Schumatsoff selbst über verschiedene russi-
sche Nationalweisen verfaßt hat; Bearbeitungen von
Coopins „Cis-Moll-Walzer“ oder Brahms' „S. ungarischen
Lanz“ beanspruchten nur bedingten Wert, sofern die Virtuosi-
stik des Spielers sich dabei noch Wund auswirken konnte.
Auch angenehme berührte die große Klavierbegleitung
der Frau Schumatsoff: Balalaika und Flügel — zwei
dersen und ein Salon! O. D.

* Frankfurter Theater- und Musikbrief. Man schreibt: Das Schauspielhaus hat in dem neuen Schauspiel von Georg Kaiser, dem als „Volksstück 1923“ bezeich-

In dieser Zeit der Not in kaum 8 Monaten bedeutet eine außerordentliche technische Leistung. Intendant Dr. Hagemann und seine Mitarbeiter haben mit nie ermüdendem Elan daran gearbeitet, die neue Bühne so schnell wie möglich und so modern wie möglich fertigzustellen. Die Eröffnungsvorstellung steht noch nicht fest, da sie davon abhängt, wie weit die neue Beleuchtungsanlage in den Einzelheiten fertig wird.

— Der heutige Andreastag weckt Erinnerungen an Jahrmärktstreifen und geräuschvolle Belustigungen, die bis zum vorigen Jahr, — wenn auch nach dem Kriege nur noch in bescheidenem Maße — fortbestanden haben. Eine Einrichtung, gegen welche von Seiten hiesiger Geschäftsleute früher immer Einpruch erhoben, ist, wie so manches, lang- und kläglich an der Geldentwertung und den wirtschaftlichen Verhältnissen zugrunde gegangen. Der Magistrat hat die Abhaltung des Andreasmarkts, der gewöhnlich am ersten Donnerstag und Freitag des Decembers stattfand, für dieses Jahr nicht mehr genehmigt. Schon im vorigen Jahr war die Beibehaltung sehr möglich gewesen.

— Auf die Kirchbaukosten für Einwohner und Bewohner der Vororte ist, wie im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben wird, in der Zeit vom 1. bis 3. Dezember 1923 eine Nachzahlung zu leisten. Die Schalter sind auch am Sonntag, den 2. Dezember, geöffnet.

— Die Wetterlage. Die zurzeit von Südwesten heranziehenden Tiefdruckgebiete bringen ziemlich stürmische und regenreiche Verhältnisse mit sich, die bis Freitag andauern werden. Die inzwischen eingetretene Erwärmung wird dann wieder durch einen Temperaturrückgang ersetzt werden.

— Über die Höhe der Handelskammerbeiträge wird vielfach geflagt. Es werden im einzelnen oft um das Zweifache voneinander ab. In Gostomar sind die Umlagen noch drückender. Eine Verminderung des Personals bei der einzelnen Kammer hält aber der Handelsminister in einem Erlaß vielfach für nicht ohne Schaden durchführbar. Dagegen empfiehlt er die Einrichtung größerer Handelskammern. Die Zusammenlegung mehrerer Kammern kann auch in der löstern Form des Zweckverbands erreicht werden. Es können dann einzelne bestimmte Aufgaben gemeinsam, andere einzeln erledigt werden. Auch die löse Handelskammervereinigungen, wie sie unter den Kammern einzelner Provinzen entstanden sind, kann die Wirksamkeit der einzelnen Kammer steigern. Wenn die Kammern mit staatlichen Aufgaben belastet wurden, so wäre dies im eigentlichen Interesse der Wirtschaft geblieben. Die Kammern sind auch für die Erfüllung vieler Aufgaben im allgemeinen geeigneter als die reinen Staatsbehörden. Es ist auch in Aussicht genommen, von den Wahlen in diesem Jahr abzusehen.

— Wiesbadener Viechhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 29. November: Aufgetrieben waren: 5 Ochsen, 5 Bullen, 40 Kühe und Färsen, 87 Kälber, 102 Schafe, 74 Schweine. Marktverlauf: Großvieh bei schließendem, Kleinvieh und Schweine bei mittlerem Geschäft ausverkauft. Im Breiten wurden (1 Pfund Lebendgewicht), in Milliarden Mark notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 1000—1100, die noch nicht gesogen haben (ungefacht) 1100—1200, junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 900—1000, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 800—900; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 800—900, vollfleischige jüngere 700—800, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 600—700; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 1100—1200, vollfleischige Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 800 bis 900, wenig auf entwickelte Färsen 700—800, ältere ausgewachsene Kühe und wenig auf entwickelte jüngere Kühe 600—700, mäßig genährte Kühe und Färsen 500—600, gering genährte 400—500; Kälber: feink Mastfärsen 1400 bis 1500, mittlere Mast- und beste Saukfärsen 1300—1400, geringere Mast- und gute Saukfärsen 1200—1300, geringere Saukfärsen 1000—1100; Schafe: Mastämmer und Masthämmer 800—1000, geringere Masthämmer und Schafe 750 bis 800, mäßig genährte Hämmer und Schafe 600—700; Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 1900—2000, unter 80 Kilogramm 1800 bis 1900, von 100 bis 120 Kilogramm 1800—2000, von 120 bis 150 Kilogramm 2000—2100, unreine Sauen und geschnittene Eber 1800—1700.

Die Tätigkeit der Sachzielungsämter. Sachzielungen kamen von der Sachzielungsämter 1922 insgesamt 210-112. Davon stammten 12 668 aus dem Vorjahr, zu denen 198 044 neue sowie 38 durch Wiederaufnahme hinzukamen. Erledigt wurden 150 769 Sachen, so daß am Schluß des Jahres 59 343 unerledigt blieben. Durch Vergleich wurden in der ersten Hälfte 50 208 Sachen erledigt, durch Beschluß 34 754, auf andere Weise 61 501, durch Vorbebehalt 1283, in der Reichsgerichtsinstanz durch Entscheidung 1767 usw. Die

neten „Nebeneinander“, ein Kastenstück gefunden bant der ebenio sorgfältigen und auf Eiti und Tempo haltenden Inszenierung durch den Intendanten Richard Weichert wie der einfachen, treffend charakterisierenden Bilder des Malers Ludwig Elwert. Die Absicht des Autors, das am Analid unseres Volkes so sehr mifshandigte, bornierte, hohlschöne und krupelle Schiebertum zu kennzeichnen und am Beispiel des idealistisch-erotisch wirkenden Vandalenlers samt seiner demütig liebenden Tochter die furchtbare Verarmung des eifhig Hochstehenden zu zeigen — das letzten- einigende „Nebeneinander“ der Menschen statt eines liebe- vollen „Miteinander“ zu enthüllen —, das alles kam fessend und ergreifend zur Darstellung. Toni Immanuel als Vandalenler schuf eine unvergessliche Gestalt. Kathilbe Emma als Tochter makte durch die kumme Sprache ihrer Gestit zu ergreifen. Der Regisseur dankte für den grozen Apollas namens des erkrankten Georg Kaiser. — Im Opernhaus weist der Spielplan angabare Werte auf, die gelegentlich durch das Auftreten von Gästen, wie von Irene Eden vom Mannheimer Nationaltheater, oder durch das Mitwirken neuer Kräfte im Ensemble, wie des vortref- flichen Baharilions Jean Stern, neue Anlehnung ausbilden. Die Frage, wer der Nachfolger des Intendanten Ernst Vert wird, ist noch immer ungelöst. Wesentlich wäre, daß an die Spitze des Instituts eine Persönlichkeit gelänge, die durch Charakter, Stetigkeit und Zielbewußtheit dem ge- lungen, stark geminderten Kunstbetrieb neuen Auftrieb gäbe. Damit fände auch die viel diskutierte Kapellmeisterfrage ihre Erledigung. — Das Konzertwesen nimmt trotz aller Seindtode erfreulich guten Fortgang. Die Frankfurter Singakademie führte Mendelssohns „Elias“ auf. Ihr Dirigent, Prof. Fritz Campha, hat den jungen Chor in kurzer Zeit zu einer sehr beachtenswerten Singsvereinigung herangebildet. Der gleichfalls von ihm geleitete Motetten- chor wirkte mit; viele Anwesenstimmten übten eine ergreifende Wirkung aus. In den Konzerten der Museums-Ge- sellschaft führt Hermann Scharben das Opernhaus- Orchester. Seine impulsiv, karaktersiege Art gibt der In- terpretation von Werken, auch solchen, die ihm weniger „liegen“, fesslenden Ausdruck und großes Format. Einige Tage vorher hatte das Klingler-Quartett drei Brahms-Abende gegeben unter stärkester Anteilnahme der grozen Frankfurter Brahms-Gemeinde. — Die Montags- konzerte (und die als Portokonzerte geltenden Sonntag- Hauskonzerte) des Frankfurter Orchesters Vereins leitet Ernst Wendel, ein Musiker von ungewöhnlichem Können und lebendiger Gestaltungsfähigkeit. Ellen Overgaard (Benfin) war Solistin; ihr großer, klangvoller Sopran ist aber still. Das Orchester, in dem Anton Weber

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . .	1000
(Amtl. Dollar-Mittelkurs in Berlin am 29. November)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 26. Nov. — Zunahme 84,7%)	1538
Großhandelsindex (Stichtag: 27. Nov.)	1423
Niesbadener Feuerungszahl (vom 26. Nov.) . .	1552
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Eilberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
„ Gemeindeabgaben	200
Postgebühren { Fernbrief	80
{ Postkarte	40
(Im Ortsverkehr: Brief 40, Postkarte 16)	
Telephon-Ortsgespräch	100
Brotpreis	700
Gaspreis (1 cbm)	210
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	580
Wasser (1 cbm)	140
Multiplikator für den Steuerermäßigungs- abzug (vom 25. Nov. bis 1. Dez.)	700 000

meisten Sachen waren im Oberlandesgerichtsbezirk Celle mit 66 164 zu erledigen, dann im Bezirk Naumburg mit 35 429, Köln 26 393, Hamm 23 590, Breslau 11 845, Berlin 11 286, Düsseldorf 8132, Frankfurt a. M. 7497, Stettin 6503, Rastatt 5689, Kiel 5240, Königsberg 3916, Marienwerder 518.

— Geänderte Zahlung der Fernspreckgebühren und an-
gehenden Telegraphengebühren. Die Reichspostverwaltung hat
die Fernspreckgebühren bisher nachträglich erhoben. Bei
der launhaften Geldentwertung sind dadurch trotz häufiger
Änderung der Schließelsahl und trotz Bezeichnung der
Eingabe erhebliche Verluste entstanden. Das Ein-
ziehungsverfahren wird daher für die vom 1. November an
entstehenden Fernspreckgebühren folgendermaßen geändert:
1. Die Gebühren werden auf den Belegen (Gebühren-
zetteln) in Grundbeträgen aufgeführt. 2. Umgerechnet in
Papiermark wird nach der Schließelsahl, die am Tag der
Zahlung gilt. 3. Abschlagszahlungen bis zur Höhe der im
laufenden Monat fällig werdenden Gebühren sind zulässig.
Sie werden dem Teilnehmer wertbeständig gutgeschrieben.
Sobald die aufgelaufenen Gebühren einen Grundbetrag von
10 M. erreicht haben, erhält der Teilnehmer eine Zahlungs-
anforderung. In diesem Fall muß die Schuld sogleich be-
glichen werden. Ist der Betrag nicht binnen einer Woche
nach Abendung der Aufforderung eingegangen, so wird der
Ankünd ohne weitere Mahnung gesperrt. Die Sperrte kostet
5 M. (Grundbetrag). 4. Der Teilnehmer kann den Be-
trag entrichten: entweder durch Pächung am Schalter einer
Postanstalt am Ort seiner Vermittlungsstelle (für Wies-
baden Schalter 26 des Telegraphenamts), ferner — bei Teil-
nehmern im Landaukreisbezirk — durch Übergabe des Be-
trags an den Landaukassier zur Abrechnung bei seiner Post-
anstalt oder durch Überweisung auf das Postkassafonto der
Vermittlungsstelle (für Wiesbaden Konto 1575 beim Post-
kassafonto in Frankfurt a. M.). Als Tag der Zahlung gilt im
letzteren Fall der Tag der Postkassir. Das Verfahren, wo-
nach die Fernspreckgebühren ohne jedesmalige Veranlassung
des Teilnehmers von seinem Postkassafonto abgebucht
werden, wird aufgehoben. 5. Bei Vollüberweisung muß der
Teilnehmer auf dem Abschrift unbedingt Amt und Num-
mer seines Anschlusses angeben. Unterläßt er dies, so hat er
keinen Anspruch auf rechtzeitige Anrechnung des Betrags auf
seine Gebührenschuld. 6. Nach Monatschluß erhält der Teil-
nehmer Abrechnung, Restschulden oder Restschuld wird auf
den nächsten Monat übertragen. Die Belege werden dem
Teilnehmer zusammen mit der Abrechnung als amtlicher
Fried zugesandt. In derselben Weise wird im Lauf des
Monats mit Teilnehmern abgerechnet, die einen lebhaften
Sprechverkehr unterhalten.

— Der Zwang zum Haushalten. Sparsamkeit hat jetzt bei der Reichthum einmilet. Sie hat nicht mehr die Möglichkeit, ihre Betriebsmittel aus der Reichshauptkasse beliebig zu verstärken, so daß diese sehr beschränkt sein werden. Jede vermeidbare Belastung soll deshalb beseitigt werden. Die Verkehrrsautaliten sind angewiesen, die Kassenbestände auf das Allernotwendigste zu beschränken, die angekauften Massen von Kleinwerthigen Geldscheinen bald aus den Beständen zu ziehen, entbehrliche Gesells und so schnell wie möglich abzufahren und ausstehende Forderungen sowie Vorküsse möglichst schnell einzuziehen. Zahlungen, die nicht

als Koncertmeister und Paul Pudowla (Cello) wirkten. Heintz
keine Leistungen merkwürdig. — Der Blasinstrument-Meister
erwies sich als ein verhältnißmäßig virtueller Spieler, dessen
Temperament, von einem heftigen künstlerischen Ernst in
Sicht gehalten, sich gelegentlich in Fortsetzung des Ausdrucks
entläßt, aber individuelle Färbung hat. — Im Cäcilien-
Verein brachte Dr. Ertan Temesváry eine nachgelassene
Opernrolle Bruckners (G-Moll), ein interessantes Jugend-
werk, und das „Tedeum“ von Walter Braunfels (einem ge-
bürtigen Frankfurter) zur Erstaufführung. Das vierstimmige
Werk zeigt von tiefem, glühendem Zug und intensivem Ge-
haltungswillen, doch hält dem mächtigen Willen die künst-
lerische Bildnerkraft nicht ganz die Wase. Den Hauptteil am
Erfolg hatte neben den sehr schwierigen großen chorlichen
und orchestralen Aufgaben die Soprofantin Amalie Mers-
Tanner mit ihrem stübenden, warm gehaltenen Organ. Das
Werk begegnete lebhafter Anteilnahme bei der Hörer-
schaft.

* Die enttäuschte Theaterbesucherin. Ludwig Löwe, der große Heldenspieler, war berüht wegen der Natürlichkeit seines Spieldons. Selbst in lakonischen Stücken wählte er den Vers wie die gewöhnliche Rede zu behandeln. Was aber die Wiener Kenner an ihm bewunderten, das machten ihm die Deutler, die damals an ein höheres Pathos gewöhnt waren, zum Vorwurf. Wie Speidel einmal erzählt, kam das in der Aukerung einer Dame sehr deutlich zum Ausdruck, die nach seinem Gastspiel beim Verlassen des Theaters geringschätzig meinte: „Mein Gott, wenn der wüßte, ich' ich nicht bin. Der Irrthum ist gerade wie die Menschen! Dazu brauch ich doch nicht erst ins Theater zu gehen!“

Kleine Chronik

Bildende Kunst und Musik. Mattia Battistini hat seinen Anteil aus dem Gastspiel „Tosca“ am 19. November in der Berliner Staatsoper — über 2 Billionen — nach einem bestimmten Schlüssel den Volkstüchen, der Kinderhilfe, dem Pensionsfonds des Orchesters und dem technischen Personal und Chör der Staatsoper überwiesen. — Die neue Strauß-Holmannsthal-Oper heißt nach der Angabe Wiener Blätter „Die ägyptische Helena“ und stellt die Cleopatra in den Mittelpunkt der Handlung. — Im Hessischen Landestheater zu Darmstadt findet am Samstag, den 1. Dezember, die Uraufführung der Panoptomime von Paul Hindemith „Der Dämon“ statt.

an einen bestimmten Tag gebunden sind, sollen auf Tage verteilt werden, an denen keine hohen Festtage, wie Befreiungen usw., zu leisten sind.

Ausgerufene Guldenstücke. Neuerdings ist verschiedentlich das Gerücht aufgetaucht, daß die holländischen 1- und 2½-Guldenstücke mit dem 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit verlieren. Da diese Geldstücke besonders gern dazu benutzt werden, um kleine Unterstufungsbeträge nach Deutschland zu senden und infolgedessen in erster Linie in Händen der wenig bemittelten Bevölkerungsteile sind, machen sich gewisse Elemente dieses Gerüchts zunutze, um den Besitzern ihre Guldenstücke zu einem unterwertigen Kurs abzugeben. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß sich die Verordnung des niederländischen Finanzministeriums vom 12. November d. J. lediglich auf die ältere Ausgabe der Silberstücke von 1 und 2½ Gulden bezieht, die schon seit dem 31. Dezember 1922 außer Kurs gesetzt sind und deren Gültigkeit mit dem Ende dieses Jahres abläuft. Die Anzahl der in Deutschland befindlichen Exemplare dieser Silberstücke dürfte verhältnismäßig gering sein. Die übrigen 1- und 2½-Guldenstücke behalten nach wie vor ihre Gültigkeit.

Die Kosten der Landesaufnahme werden zwischen dem Reich und den Ländern geteilt. Staatliche Verwaltungen haben nun das Reichsamt für Landesaufnahme um Arbeitskräfte ersucht, die nicht unbedingt notwendig erscheinen. Schon die Erhaltung und Fortführung der Triangulation, der Nivellements und der Neilaufnahmen belaufen sich auf die dreifache Staatskasse erheblich. Es sollen deshalb alle irgend wie entbehrlichen Arbeiten bis auf weiteres ausgesetzt werden. Alle derartigen Anträge werden in Zukunft erst vom Finanzminister geprüft.

Wie die Feiertage fallen. In diesem Jahr wird Weihnachten (25. und 26. Dezember) auf Dienstag und Mittwoch fallen. Da nun der vorausgehende 23. Dezember ein Sonntag ist, so werden wir dieses Jahr an Weihnachtsfest innerhalb 4 Tagen drei Sonn- und Feiertage haben, nämlich 23. Dezember Sonntag, 24. Dezember Montag (Weihnacht), und 25. und 26. Dezember (Dienstag und Mittwoch). Für Silvester und Neujahr ist es ähnlich; da sind innerhalb 3 Tagen zwei Sonntage, nämlich 30. Dezember (Sonntag), 31. Dezember Silvester (Montag) und 1. Januar Neujahr (Dienstag). Oftern wird 1924 sehr spät fallen, auf den 20. und 21. April. Palmsonntag ist am 13. April und Karfreitag am 27. April. Die drei letzten Sonntage im April gehören also 1924 ins Reich des Osterfestes. Sommerfest ist 1924 erst am Ende des Monats Mai, Donnerstag, 29. Mai, und Pfingsten am zweiten Sonntag im Juni, Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juni.

Bayerische Diebstahl. Das am Montagmorgen in der Witterlicher Buchdruckerei entworfene Papiergeld ist durch Vermittlung der deutschen Polizei, der französischen Kriminalpolizei und der französischen Gendarmerie in Höhe von 40 000 Millionen wieder herbeischafft worden. Man hofft, auch den Rest der Scheine zu einem großen Teil noch zu ergattern.

Wahlfestes Dienstverhältnis. Am 1. Dezember ist der Vermittlungsinspektor Benl 25 Jahre am Staatsvermittlungssamt tätig.

Freiwillige Erkennung. Am Sonntag, früh 10 Uhr, spricht Herr Prediger T. L. in der Stadtkirche zum Thema: „Die Bedeutung der Symbolik des Heiligtums, dessen Verehrung auf natürlich-menschlicher Grundlage ruht und für jedermann tiefen Sinn birgt, über das Thema: Die heilige Messe.“

Kirchliche. Der heilige Hauptgottesdienst der „Allgemeinen Ev. Prot. Missionsgemeinschaft“ findet Sonntag, den 1. Advent, sein Jahresfest. Der Festgottesdienst findet mittags 10 Uhr in der Pauluskirche statt unter Mitwirkung des Kinos und Lutherischen Orgels. Fürter haben aus dem Kirchenbau die Festpredigt. Der ursprünglich für den Abend des gleichen Tages geplante Abendgottesdienst wird aus Rücksicht auf das gleichzeitige Wohlwollensfest in der Pauluskirche verschoben.

Kirchliche Gemeinde. Der Abendgottesdienst am Sonntag, den 2. Dezember, Abendandacht, beginnt um 6 Uhr. Der Sonntagsgottesdienst fällt aus.

Borberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kunsttheater. In der am nächsten Dienstag stattfindenden Aufführung von „Pelléas und Mélisande“ von Paul Benoit spielen Johanna Kraus, August Wöhrer und Paul Benoit die drei Rollen des Stückes. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 2. Dezember.

Kunstausstellung. In der „Kunstverein Halle“, welche die Kunstverwaltung am Sonntag, den 1. und Sonntag, den 2. Dezember, im kleinen Saal des Kunstvereins zur Geltung kommen wird, treten Gita Terno und Louis Staller, ehem. Mitglieder der Münchner „11 Schürsticker“, mit Meisterwerken in edlen Stoffen sowie die Temporalisten Gitta Helberg auf. Am Freitag: Kammermusikler Eduard Kiesel. — In der Grotto, der römischen Tümpel, welcher morgen Sonntag im Kurpark ein einmaliges Schauspiel im großen Saal gibt, beginnt seine Laufbahn der Künstler. Auf der Bühne ist nach dem Text von E. als Gesellschafter des Künstlers. Auf der Bühne ist nach dem Text von E. als Gesellschafter des Künstlers. Auf der Bühne ist nach dem Text von E. als Gesellschafter des Künstlers.

Buch, das für Mittwoch im Kurpark andernorts war, aber infolge Indisposition des Künstlers verschoben werden mußte, findet nunmehr bestimmt am Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Kurparksaal statt. Der Künstler ist bereits hier eingetroffen. — Das 2. Kollo-Sinfonieorchester ist für Mittwoch kommenden Woche, den 5. Dezember, Generalmusikdirektor Schürsticker wird nach vorangehendem Engagement der „Alpenmusikanten“ für großes Orchester von Richard Strauß zur Aufführung bringen. Kartenverkauf durch die Organisationskommission. — Wohltätigkeitskonzert. Am Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Pauluskirche ein großes Wohltätigkeitskonzert statt zum Behen der Hilfskassen in Wiesbaden und Sonnenberg. Mitwirkende sind die Herren Max Roth, Christian Streich, Prof. Dr. Brückner vom Staatsoper, Friedrich Petzold, Organist an der Pauluskirche, und Frau Helga Schürsticker. Die reichhaltige Programmsfolge enthält: Tzetzelt aus der Schöpfung von Haydn, Geheime mit Begleitung von Cello und Orgel, Solosätze für Cello und Orgelkompositionen. Karten sind in allen Musikalienhandlungen sowie abends an der Kasse zu haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Mit einem Beamtenapparat von etwa 100 Köpfen unternahm gestern den ganzen Tag über das Polizeipräsidium auf der Landstraße von den Toren Frankfurts eine Streife auf ein- und ausführende Autos, Fußgänger usw. Jedes Auto mußte halten, die Insassen wurden auf den Balken zum Prüfen und sonstige Verhältnisse eingehend einer Leibesprüfung unterzogen. Koffer mußten geöffnet werden, hin und wieder wurden Kofferzüge untersucht. — Vor etwa 3 Wochen wurde, wie wir berichteten, im De-Juge Frankfurt-Dein kurz vor der Bahn in einem Koffer 3. Klasse Dr. Berger aus Hohenheim von einem Mitreisenden erschossen. Jüngst nahm die Behörde an, daß Dr. Berger das Opfer eines Mordversuches geworden sei. Jetzt ist man nach den eingehenden Ermittlungen der Auffassung, daß der Beschuldigte tatsächlich in einem Lebensanfall den Dr. Berger angegriffen und verletzt hat. — Die Handelslehranstalt für den Polizeipräsidium geht jetzt sehr stark in der Prüfung der eingehenden Gesuche auf Erteilung zum Großhandel mit Lebensmittel und bewilligt nur noch in den seltensten Fällen den Handel. In ihrer letzten Sitzung lebte sie nicht weniger als 11 Gesuche ab. Auch von den vorliegenden Gesuchen für Kleinhandel im Warenverkehr wurden 17 von 23 abgelehnt. — Wir berichteten letzter Tage, daß das Schwantheater am 1. Dezember als „Wohltätigkeitskonzert“ wieder aufgeführt. Wie wir weiter hören, beschließt auch der bekannte Künstlerpaar in der großen Gaststätte des gleichen Weg zu gehen. Dann wäre das letzte Spezialitätenkonzert Frankfurts verschoben. Neben diesen guten Fächern werden aber auch zahlreiche andere Gesellschafter in Kinos um. Danach ist das Kinoangebot noch immer nicht das schärfste. — Trotz der Belagerung war es den Frankfurtern bisher noch immer möglich, die im Tannus gelegenen Kindererholungsheime in Betrieb zu erhalten. Kummer sind aber auch diese Heime geschlossen worden, weil kein Geld mehr für derartige Zwecke zur Verfügung steht. Man hofft jedoch, im kommenden Frühling der Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Sport.

Hockey. Der kommende Sonntag bringt uns eines der wichtigsten Kreisspiele — Borussia Worms — Eintracht Wiesbaden. Die Wormser gehen nach ihren letzten Siegen über VfL Ludwigshafen und Alemannia Worms allgemein schon als der kommende Meister der Kreisliga. Die Eintracht wird durch den bekannten Wülfelder, verfügt über einen schnellen schußkräftigen Sturm. In der Verteidigung sind die Gerüchte Wülfelder (früher Alemannia Worms) bekannt. Aber auch die Eintracht-Ei bewies in ihren letzten Spielen, daß die Mannschaft, wenn sie will, auch mit dem stärksten Gegner fertig wird. Das Spiel findet am 2. Uhr auf dem Eintrachtplatz an der Waldstraße statt.

Handball. Am Sonntag, den 2. Dezember, beginnt sich die 1. Mannschaft des Turnvereins nach Wülfelder, um gegen Turnverein Wülfelder ein zweites Verbandsfinale auszutragen. — Die 1b-Mannschaft und die Jugendmannschaft gehen nach Wülfelder, um gegen den Turnverein Wülfelder ein Verbandsfinale auszutragen.

Gerichtssaal.

Schwarzenbergstrasse. (2. Tag.)

Pa. Wiesbaden, 29. Nov. Zwei Straßhändler standen heute zur Aburteilung. Zunächst erschien der seit dem Jahre 1919 bei dem Postamt Wülfelder als Postausseher angestellte 21-jährige Ludwig Junior von dort auf der Anklagebank. Ihm wurde vorgeworfen, im März und April 1922 in sechs Fällen Gelder, die auf dem dortigen Postamt eingekam, und zwar 246 M., 13,50 M., 270 M., 125 M., 157 M. und 400 M., sich angeeignet und die diesbezüglichen Quittungen gefälscht zu haben, da ihm nur ein Gehalt von 68 M. monatlich gewährt worden war. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen sowie die nach milderen Umständen. Das Gericht nahm den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. — Darauf hatte sich der 24-jährige Arbeiter Karl Kraft, gebürtig aus Wülfelder, wohnhaft in Wiesbaden, wegen Meineids zu verantworten. Kraft war am 7. Juni d. J. vor das hiesige Landgericht geladen.

um in einem Ehecheidungsprozess als Zeuge vernommen zu werden. Der hatte er sich zur Auslage bereit erklärt und durch seinen Eid bekräftigt, mit seiner in Ehecheidung lebenden 43-jährigen Zimmervermieterin keinen Ehebruch getrieben zu haben. Diese Aussage war offensichtlich falsch. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen. Staatsanwalt Reiser beantragte darauf wegen Verbrechen aus §§ 154 und 157 des Strafgesetzbuchs 9 Monate Gefängnis gegen Kraft. Der Gerichtshof erkannte dem Antrag gemäß.

Neues aus aller Welt.

Das Reich als Schlachtfeld. Das Reich als Schlachtfeld für Obdachlose, in dem die Flüchtlinge der letzten Tage zum großen Teil Zuflucht gefunden hatten, wurde von der Polizei befreit. Man ließ zunächst die Flüchtlinge ihre Kofferpackungen verpacken und verpackte dann eine große Anzahl. Auf 15 Kofferpackungen wurden über 1000 Personen abtransportiert. Auf dem Prähmium wurde die Sichtung verstärkt wiederholt. So stellte man 14 Kofferpackungen fest, die vor längerer Zeit aus Italien entwichen waren. Aus den Koffern der Etschdörfer und durch den Grenzschutz wurden weitere 15 Personen als von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht festgestellt.

Ein gefährliches Raub. Bei der Raubfahrt in Hamburg schloß der Zylinder D. von einem unbekannten Kofferführer eine Kofferpackung, nach deren Inhalt er das Bewußtsein verlor. Dem D. sind seine beiden Kofferpackungen, enthaltend Kofferpackungen im Werte von mehreren Millionen Mark, sowie 24 Millionen abhanden gekommen.

Der eigene Tod. Der Kaiserin Döring bei Wülfelder (Brandenburg) aus der Pforte gezogen. Die Schicksale der Kaiserin wurden eingehend untersucht, die erste Kofferpackung wurde gefunden. Als Kaiserin ist die eigene 16-jährige Tochter Frieda festgestellt worden, die dem Vater im Falle der Mutter im Falle der Kaiserin und später die Kaiserin selbst ist.

Moderne Tapetenmuster. Ein Zimmer mit allen möglichen, jetzt so gut wie wertlosen Kofferpackungen tapetiert. So sollen sich ganz hübsche Muster ergeben können.

Ein Kofferpackungslad im Kofferpackungslad. Am Donnerstag nachmittags fuhr ein von Kofferpackungen im Kofferpackungslad im Kofferpackungslad auf den Prähmium. 45 Kofferpackungen erlitten Verletzungen, 5 davon sind schon verlegt.

Ein neue Art der Zuckergewinnung. Wiener Gelehrte haben festgestellt, daß eine gewisse Art des Schmelzes einen ganz bedeutenden Zuckergehalt hat und zwar bis zu 25 Proz. Die hiesige Schmelzfabrik befindet sich massenhaft in den österreichischen Alpen. Ein Anstaltion von österreichischen Industriellen ist im Begriff, eine Kofferpackungslad zu gründen, die das Schmelz der österreichischen Alpen zur Zuckergewinnung ausnützen will.

Ein Schmelzlad vor dem Spiegel. Der 18-jährige Sohn des Obersten Spuhard in Budapest, der sich in eine gefälschte Frau verliebt, schneit sich, weil er nicht zur Ehe kam, vor dem Spiegel mit einem Kofferpackungslad. Die Kofferpackungslad hat sich in der Kofferpackungslad. Die Kofferpackungslad hat sich in der Kofferpackungslad.

Ein Schmelzlad vor dem Spiegel. Der 18-jährige Sohn des Obersten Spuhard in Budapest, der sich in eine gefälschte Frau verliebt, schneit sich, weil er nicht zur Ehe kam, vor dem Spiegel mit einem Kofferpackungslad. Die Kofferpackungslad hat sich in der Kofferpackungslad. Die Kofferpackungslad hat sich in der Kofferpackungslad.

Die Tragödie einer Verlobung. Ein folgenschwerer Autounfall hat bei Kienburg in Rumänien zutage. Ein Auto der Kienburgischen Trasse, in dem der Polizeihauptmann Kierke, die Kienburgische Trasse und deren zwei Töchter von der Verlobungstafel des Hauptmanns Kienburg zusammen. Frau Kierke und ihre beiden Töchter, von denen eine die Braut des Hauptmanns war, waren auf der Stelle tot. Der Hauptmann und der Chauffeur wurden mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein deutsch-iranische Fliegerverbindung über den Atlantik. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Madrid, daß in einigen Monaten eine deutsch-iranische Fliegerverbindung zwischen Sevilla und Buenos-Aires mit einem regelmäßigen dreitägigen Dienst eintreten werde. Die Flieger werden für die genannte Strecke in der Regel zwei volle Wochen. Der Flieger werde nach der Rückkehr des Königs an Italien ihm zur Unterhaltung unterbreitet werden. Die Deutschen würden bei diesen Unternehmen die Flakette und Führer der Luftflotte helfen, während iranische Piloten das Unternehmen finanzieren helfen.

Nach dem Reich. Aus London wird gemeldet: Dieser Tage kam George William Agnew, ein junger Porträtmaler, zur Polizei und sagte: „Ich habe einen Mann, der mich in einer Kofferpackungslad. Während wir uns küssen, verlor ich plötzlich meine Selbstbeherrschung, zog ein Kofferpackungslad aus der Tasche und drückte ihn auf die Kehle. Hier ist die Handlung. Die Polizei ist draußen im Wagen.“ Jetzt wird der Gefährte des unbekannten Märders untersucht.

Ein amerikanische Fliegerflotte. Großer Aufsehen erregt in Amerika die Fliegerflotte durch eine amerikanische Fliegerflotte, die ihre Flieger zu Preisen zwischen 100 bis 500 Dollars verkauft hat. Die Behörden läßt die Zahl der „Flieger“, die in den Vereinigten Staaten mit gefälschten Diplomen prätigierten, auf 15 000.

nicht in Bundis' Sinn, daß ihm jemand im Tode mit Gips im Gesicht herumschmiert.“ Dann setzte er ruhiger hinzu: „Ich danke Ihnen für den guten Willen, aber wenn Sie mich jetzt verlassen wollten. Es gibt Dinge, die muß man mit sich allein.“

„Aber natürlich, natürlich, lieber Eschels. Begreife ich vollkommen.“

Auf der Treppe begegnete Steinhoff ein bebrüllter älterer Herr, der eifertig heraufstieg. Vermutlich der Arzt, der hier nichts mehr zu tun vorfand.

Vor der Haustür blieb Axel Steinhoff stehen und zog heftig die frische Luft ein. Der Wind hatte sich gelegt. Die Sterne kamen hervor, glitzerten hell und kalt. Gottlob, daß man noch ein Teilchen des wunderbaren Ganzen war, das sich Welt nannte, dachte er, während er entschlossen die Schatten zurückschob, die sich beinahe über seinen heiteren Sinn gelegt hatten.

Was nun? Ob er noch zu Irma ging? Ein wenig spät war es schon, aber bei einer alten Freundin konnte man es nicht so genau zu nehmen, überdies führte er sich einer Gedankenablenkung dringend bedürftig. Er rief ein Auto an und rollte bald in eine stille, vernehmte Straße hinein, die von der Elektrischen nicht durchfahret wurde, in die der Lärm des Großstadtlebens nur gedämpft hineinklang wie ferne Brandung. Hier zu wohnen bedeviete ohne weiteres angenehmste Vermögensverhältnisse. In einem Hause, dessen Tür auf blankem Messingstand den Namen Rangius trug klingelte Axel und stieg die breite, mit sehr wertvollen Teppichen belegte Treppe hinauf, auf deren oberster Stufe ein mächtiger, ausgestopfter Vär den Kommenden eine silberne Kartenschale entgegenhielt.

Ein zierliches Hausmädchen kam und half ihm beim Absteigen.

„Sind viele da, Fräulein Doris?“

„Nein, nicht viele mehr. Die meisten sind schon wieder weg“, sagte sie, indem sie ihm die Tür öffnete zu einem eleganten Salon, der einen Ausblick in einen

zweiten, ebenso üppig eingerichteten, gewährte. Persepteppiche größten Formats, seidene Bezüge, Bronzen, Gemälde, es war alles da, was mit Hilfe großer Mittel und eines geschickten „Raumkünstlers“ zu haben ist. Höchstens machte sich hier und da ein gewisses Zuviel bemerkbar.

Das galt auch von der Erscheinung der jungen Frau, die eilig aus dem zweiten Salon hereintrat, ein Bild der Mode in ihren äußersten Erscheinungen mit jener ganz leisen, nur dem Eingeweihten bemerkbaren Grenzüberschreitung, die sich die wirklich große Dame nicht gestatten würde.

„Endlich! Ich dachte schon. Sie hätten meinen Empfangstag verdrückt!“ rief sie halb lachend, halb scheltend. „Nicht so warten zu lassen, noch dazu heute, wo ich auf Ihre geselligen Talente, so ganz besonders rechne!“ Mein Mann hat mir da nämlich ein paar Wesen ins Haus geschleppt — oh, ich sage Ihnen — sie atmete komisch auf — „eine wahre Herkulesarbeit, die zu unterhalten. Gehen Sie, wo haben Sie gesteckt?“

Er beugte sich tief über ihre von Diamanten und Saphiren funkelnde Hand. — „Tausendmal Verzeihung, gnädigste Herrin, aber ich bin zu entschuldigen. Ich komme vom Sterbebett eines Freundes.“

Schred und Mißbehagen glitten schattengleich über das lebhafteste Gesicht von Frau Irma Rangius, sie trat unwillkürlich ein bißchen zurück, zog die breiten, dunklen Brauen zusammen.

„Wie unangenehm! Derartiges ist immer so — ja, Wer war's denn?“

„Für Sie jedenfalls ein Unbekannter. Ein armer Maler. Bundis hieß er, ein Spitzer.“

Sie legte die Hand an die Stirn.

„Gehört habe ich den Namen doch mal, weiß nur nicht von wem. Ja, bestimmt, irgend jemand sprach hier von ihm, und daß er eine große Zukunft hätte. Damit ist's ja nun vorbei, armer Kerl. Aber was hilft's? Undern können wir's nicht. Also kommen Sie. Drinnen herrscht schon wieder um Fräulein Schaller herum die schönste Flaute.“

(B. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fleck.

„Was geht hier vor?“ schrie er, ohne zu wissen, daß er sprach.

Eben legte Steinhoff den Toten zurück. „Er hat's überstanden. Wer hätte gedacht, daß es so schnell kommen würde? Armer Kerl. Gelitten hat er wenig nach meiner Meinung.“

Eschels hörte nicht hin; schlich sich ans Bett, schob den Bildhauer rauh zur Seite, starrte mit trostlosen Augen.

„Bundis“, flüsterte er. „Wäre ich nur nicht weggegangen. Liebster Bundis!“ Große Tränen liefen ihm über's Gesicht.

Steinhoff legte ihm die Hand auf die Schulter. „Ein großer Künstler und ein guter Mensch; ich teile ja Ihren Schmerz, lieber Eschels, aber bedenken Sie: ist's nicht doch eine Erlösung zu nennen?“

Eschels schüttelte die Hand ab, flüsterte wieder seine ganze Abneigung gegen den anderen.

„Ich besitze nicht Ihre beneidenswerte Objektivität. Er war mein Freund.“

Steinhoff trat schweigend an den dürrigen, eisernen Waschtisch, hing an, sich die Hände zu waschen, und tupfte mit dem Tuch auf einzelne Blutspuren an den Wuschschlägen. Eschels stand neben dem Toten, streichelte immer wieder das wächserne Gesicht, das leise zu erkalten begann. „Sind Sie bald fertig, Steinhoff?“ fragte er nervös, als er das Reiben und Bürsten des anderen nicht länger ertrug.

„Gewiß, ich gehe jetzt. Kann ich noch irgend etwas für Sie tun, Eschels? — Ihnen etwa einen Gang abnehmen? Verfügen Sie ganz über mich.“

Er legte viel Herzlichkeit in seinen Ton.

„Nein, ich danke.“

„Würde es Ihnen lieb sein, wenn ich einen Wuschdruck mache?“

„Nein, pfui! Ich hasse diese Maschinen. Es wäre auch

Das Ende der sozialen Verhinderung und die Vernichtung der Volksgefundheit.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben:

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung eine Verordnung über die Krankenbills bei den Krankenkassen herausgegeben, die das Ende der sozialen Verhinderung bedeutet. Über die Vorgeschichte sei nur kurz bemerkt, daß ein ähnliches Gesetz dem Reichstag vorlag, von diesem aber abgelehnt wurde, und zwar wurde es abgelehnt von allen Parteien, von den Kommunisten bis zu den Deutschen Nationalen. Dieses Gesetz — noch wesentlich verfeinert — wurde dann auf Grund des Ermächtigungsgesetzes von der Regierung als Notverordnung herausgegeben. Was nun diese Verordnung mit der Rettung der Republik zu tun haben soll, wird wohl von jedem Deutschen unklar bleiben. Es ist für die Ausführungen keine Rolle, da in das Gesetz für die besetzten Gebiete nicht gilt, weil die Interalliierte Kommission es nicht genehmigt hat; es handelt sich um ein Gesetz für unser deutsches Volk, und wir müssen dagegen Stellung nehmen.

Durch dieses Gesetz wird der Krankenstand als solcher einfach vernichtet, einzelne Paragraphen sind so unangebracht, daß sogar verlässliche Kassenvorstände darüber ihr Haupt geschüttelt haben.

Nach § 1 der Verordnung können die Kassenvorstände (also Laien) Richtlinien aufstellen darüber, was eine erforderliche ärztliche Behandlung ist, ferner Richtlinien über Art und Umfang der ärztlichen Einrichtungen sowie die Verschreibung der Arzneien. Die Kassen sollen zwar Sachverständige vorher „anhören“, sie sind aber natürlich nicht an die Gutachten der Sachverständigen gebunden. Also, über rein ärztliche Angelegenheiten sollen Laien bestimmen. Diese Richtlinien hängen wie ein Damoklesschwert über den Ärzten, denn im Gesetz heißt es:

Der Kassenvorstand ist berechtigt, die Ärzte auf Verträge gegen die Vorschriften im Absatz 1 hinzuwirken und ihnen ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vertragsbestimmungen bei gleichwohl wiederholter Verletzung dieser Verpflichtungen fristlos zu kündigen und bis zur Dauer von zwei Jahren die erneute Zulassung zur Tätigkeit bei der Kasse zu verweigern. Dem Arzt muß vorher Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden.

Diese Richtlinien, die alles umfassen müssen, was ein Arzt zu beobachten hat, müssen natürlich sehr umfangreich sein. Wenn nun ein Arzt einmal im Drange der Arbeit eine der Vorschriften außer acht läßt, z. B. vergißt, auf dem Rezept zu vermerken: „Glas zurück“, so wird er vom Kassenvorstand verurteilt, passiert so einem armen Doktor aber später noch einmal ein Versehen, so kann der Kassenvorstand „den Arzt von der Kassenzulassung auf die Dauer von zwei Jahren ausschließen“, also unter den heutigen Umständen seine Existenz vernichten. Der Kassenvorstand ist Ankläger und Richter in einer Person. Der Arzt kann dagegen zwar Berufung einlegen, aber diese Berufung bewirkt nach § 2 „keinen Aufschub“, also er bleibt ausgeschlossen bis die Berufungsinstanz endlich mal nach Wochen oder Monaten ihr Urteil fällt! In dieser Berufungsinstanz ist aber nicht ein Richter oder Beamter, sondern irgend jemand, „der kein Arzt und kein Kassenvorstand ist“.

Damit sind die Angelegenheiten des Gesetzes aber noch lange nicht erledigt. Es gibt vernünftige Kassenvorstände, welche diese Unannehmlichkeiten durch Vertrag beseitigen wollten; das ist aber durch das Gesetz unmöglich, denn in der Verordnung heißt es:

Der Kassenvorstand ist berechtigt, ... dem Arzt fristlos zu kündigen, ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vertragsbestimmungen. Also die Kassen wären an einen Vertrag, durch den die Unannehmlichkeiten der Verordnung beseitigt werden sollten, nicht gebunden, wohl aber die Ärzte. Die Juristen bescheiden wohl, so viel ich weiß, einen solchen Vertrag als „gegen die guten Sitten verstoßend“.

Es ist hier natürlich nicht möglich, das ganze Gesetz zu besprechen, nur eine Bestimmung, die von der größten Wichtigkeit für die Kassenvorstände ist, muß Erwähnung finden. Im § 6 sind alle die Möglichkeiten angegeben, unter denen der Kassenvorstand von sich aus die Sachleistungen abschaffen kann. Darunter heißt es auch:

„Denn wenn die Ärzte nach Ablauf eines Vertrages sich weigern, die Behandlung unter den bisher geltenden Bedingungen vorläufig weiterzuführen“

also wenn die Ärzte unter der heutigen sprunghaften Geldentwertung sich z. B. weigern würden, zu den früheren unerschwinglichen Löhnen weiter zu behandeln, kann der Kassenvorstand die Sachleistungen aufheben.

Was heißt das? Es heißt nicht weniger, als daß die Kassenvorstände die Ärzte, Apotheken, Operationen und Heilmittel selbst bezahlen müssen und daß die Kassen durch ihre Beamten oder sonst irgend jemanden feststellen lassen können, ob der Kranke Krankengeld zu bekommen hat oder nicht. Dafür erhält dann der Kranke eine kleine Vorentscheidung. Nun muß man doch fragen, ob dann die ganze Versicherung noch einen Zweck hat, ob für solche minimale Leistungen die Versicherten noch hohe Beiträge für die Krankenkassen bezahlen sollen, die naturgemäß einen umfangreichen Verwaltungsapparat notwendig machen.

Es ist klar, daß die deutsche Ärztschaft ohne Ausnahme ein derartiges Gesetz nicht anerkennt und kein Inkrafttreten mit allen, auch den schärfsten zu Gebote stehenden Mitteln unmöglich machen muß. Es ist dies kein Kampf um Honorare, auch kein Kampf gegen die Kassen, sondern ein Kampf ums Recht. Die Ärztschaft ist überzeugt, daß das ganze deutsche Volk, vor allem aber die Kassenvor-

stände, in diesem Kampf auf ihrer Seite stehen, denn sie müssen unter dem Gesetz am meisten leiden, aber auch jeder Deutsche, der ein Rechtsbewußtsein in sich hat, wird zusammen mit den Ärzten das Ausnahmegesetz gegen den Krankenstand bekämpfen.

Am 26. November empfing der Reichsarbeitsminister Vertreter der Berliner Ärzte zu einer Aussprache wegen der Verordnung über Krankenbills bei den Krankenkassen. Dem Groß-Berliner Ärztebund und dem Leipziger Ärzteverband hat darauf der Minister das Folgende schriftlich mitgeteilt:

Vertreter der Berliner Ärztschaft haben mir heute ihren Standpunkt zur Verordnung über Krankenbills bei den Krankenkassen mündlich dargelegt und dabei besonderen Wert darauf gelegt, daß die Wirkung einer Kündigung, die der Kassenvorstand ausgesprochen hat, bis zur Entscheidung des Überwachungs Ausschusses in der Schwebe bleibt.

Ich habe die Angelegenheit neu geprüft und teile Ihnen das Folgende mit: Nach dem bürgerlichen Recht (§ 236 BGB.) steht jedem Vertragspartei, der Krankenbills wie dem Kassenvorstand, das freie Recht fristloser Kündigung zu, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Zum einseitigen Recht der Krankenkassen dieses Kündigungsrecht auf Grund des BGB. in einer Verordnung zu beschränken, scheint mir nicht möglich zu sein.

Anders bei einer Kündigung auf Grund des § 1 der Verordnung. Dabei werden Kassenvorstand und Krankenkasse bei dem Überwachungs Ausschuss, der Vertreter der Ärzte und Krankenkassen in gleicher Zahl und ein unparteiischer Obmann angehören, binnen kürzester Frist ihr Recht finden. Bei dieser Verfahrensart entstehen den Krankenkassen durch die ausstehende Wirkung der Kündigung kein wesentlicher Nachteil. Meine Vertreter werden daher im Reichsausschuss für Ärzte und Krankenkassen schon in dessen erster Sitzung vom 29. November grundsätzlich dafür eintreten, daß diese Kündigungen erst mit der Entscheidung des Überwachungs Ausschusses wirksam werden.

Außerdem stelle ich fest, daß als Vergütung nach den alten Bestimmungen im Sinne des § 6 der Verordnung nur eine solche mit entsprechender Aufwertung zu verstehen ist.

Im übrigen weise ich nochmals darauf hin, daß nach § 7 der Richtlinien vom 22. November der Kassenvorstand von keinen Befugnissen im § 1 der Verordnung (Aufhebung von Richtlinien nach Einholen ärztlicher Gutachten, Kündigung, Zulassungsverordnung usw.) und nach § 4 Abs. 1 (Verteilung der Kassengelder auf bestimmte Bezirke) erst Gebrauch machen darf, wenn der Überwachungs Ausschuss gebilligt ist. In diese Bestimmung ist der Kassenvorstand nach der neuen Fassung des § 30 der Reichsversicherungsverordnung gebunden. Die Landesregierungen werden darüber wachen, daß entgegenstehende Maßnahmen der Kassenvorstände aufgehoben werden.

Ich habe den Wunsch und das Vertrauen, daß der Reichsausschuss, dessen hervorragendste Aufgabe der gerechte Ausgleich der Interessen zwischen Ärzten und Kassen ist, schon in seiner ersten Sitzung vom 29. November alle unmittelbar erforderlichen und sachdienlichen Beschlüsse fassen wird.

Bermischtes.

* Neue Hundstößen und Verklüftung des Rabians. Aus Petersburg wird gemeldet, daß eine vom russischen Rabian-Journal ausgesandte Expedition in den Bergen von Persien im russischen Kaukasus ausgebrachte Felle von rabianhaltigen Erz entdeckt habe. Wenn diese Rabian nicht in diesem Umfange vorkommt, so bedeutet die Entdeckung ein höchst wichtiges Ereignis für die Wissenschaft und vor allem auch für die Krebskranke der ganzen Welt. Die Gesamtlänge an Rabian, die in der ganzen Welt existiert, wurde vor zwei Monaten auf acht Unzen geschätzt. Die persischen Staaten besitzen von dieser Menge allein zwei Drittel. Diese Selbsteinstellung erklärt natürlich auch den ungeheuren Wert des Rabians. Bei jeder Entdeckung von neuen Rabianhöhlen steigt selbstverständlich auch eine entsprechende Verbilligung dieses seltenen Elementes. Als zum Beispiel im Herbst des vergangenen Jahres die großen Rabianminen in Belgisch-Kongo entdeckt wurden, sank der Preis für ein Gramm Rabian von 110 000 Dollar auf ungefähr 75 000 Dollar. Es ist daher anzunehmen, daß die Entdeckung der neuen Rabianquellen im Kaukasus (es handelt sich um eine Probefunde mit einer Rinde von 30 bis 50 Proz. gegenüber einer solchen von nur 15 bis 10 Proz. der rabianhaltigen Mineralien in den persischen Staaten) eine neue Welle auf dem Rabianmarkt hervorrufen wird.

* Was Fingerringe erzählen. Alle ernsthaften Krankheiten sind auf unseren Fingerringen verzeichnet. Diese merkwürdige Tatsache behauptet ein englischer Arzt und zeigt wie man die Krankengeschichte des Menschen von den Epiken seiner Finger ablesen kann. Hat man eine gefährliche Krankheit durchgemacht, so zeigt sich eine deutliche Rille an allen Fingerringen. Es dauert einige Wochen, bevor diese Zeichen sichtbar werden, weil das Wachstum des Nagels bestimmt wird durch die nicht sichtbare Wurzel. Zunächst kann man nur schwache Spuren der Rille bemerken, und es dauert mehrere Monate, bevor sie sich ganz über den Nagel ausgebreitet hat. Diese Zeichen können sehr langsam bleiben, und je plötzlicher die Krankheit auftritt, je tiefer und schärfer sie verläuft, desto deutlicher sind die Rillen. Wenn man sich jetzt des Armgelenks blickt, so werden die dadurch an den Fingerringen hervorgerufenen Rillen frühstens 1923 wieder von den Nägeln verschwinden sein. In diesem Falle werden aber nur die Rille des getragenen Ringes beeinträchtigt; die andere Hand bleibt von den Zeichen unberührt. Plötzliche Erkrankungen können jedes Wachstum der Nägel verhindern, wie sie auch häufig den Hautwuchs verlangsamen. Manchmal werden die Nägel brüchig und fallen ab, so daß die Finger aussehen, wie wenn die Nägel mit der Axt ganz kurz geschitten wären. Festliegendes Geschwür bringen diese Strichen in den Nägeln hervor; sie können auch Fäden verursachen. Sind die Nägel durch Krankheit abgestorben, dann sind die neuen zunächst sehr dünn und die Fingerringe sind sehr empfindlich.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 29. Nov. Der Versuch zur Herbeiführung von Notierungen für die deutschen festverzinslichen Montanrapapiere hat sich im allgemeinen als der gleiche Fehlschlag wie vor Tagen erwiesen. Material ist fast gar nicht herausgekommen, so daß die Mehrzahl der Kurse auf den verschiedenen Gebieten des Rentenmarktes gestrichen blieben. Wo die Kurse notiert werden konnten, ergaben sich erhebliche Steigerungen gegenüber den zurückliegenden Kursen. Am Geldmarkt ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten. Täglich kündbares Geld war mit 3 Proz. ziemlich leicht zu erhalten. Unter diesen Umständen zeigte sich am Effektenmarkt etwas Nachfrage, so daß die Tendenz im Vergleich zu gestern als ziemlich fest zu verzeichnen ist. Die Devisenpreise wurden bei fast durchweg 100 Proz. Zuteilung überwiegend unverändert gegen gestern festgesetzt. Dollarschatzweisungen waren gestrichen und Goldanleihe notierte 4.2 ohne Umsatz.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. November spiegelt in seinen Ziffern die ruckartige Steigerung des gesamten Preis- und Lohnniveaus wider, die während der ersten Novemberwoche eintrat (der Dollarkurs in Berlin stieg nahezu auf das Neunfache, von 725 am 31. 10. auf 630 Milliarden am 7. 11.). Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist um 26.7 auf 34.4 Trillionen Mark gewachsen, und zwar vergrößerten sich die Schatzanweisungenbestände um 19.5 auf 26.1, die Wechselbestände um 7 auf 8.1, die Lombardforderungen um 0.1 auf 0.2 Trillionen Mark.

Während in der Vorwoche die neu beanspruchten Kreditbeträge zum größeren Teil der Bank auf den Konten der fremden Gelder verblieben waren, überwogen diesmal die Abflüsse in baren Zahlungsmitteln der Banknoten-Umlauf erhöhte sich um 16.7 auf 19.2 Trillionen Mark. Die fremden Gelder nahmen gleichzeitig um 13 auf 16.8 Trillionen Mark zu.

Der Goldbestand veränderte sich nicht. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen des Reichs führte zu einer Erhöhung der Ausleihungen um 2.1 auf 2.2 Trillionen Mark. Ein dieser Zunahme entsprechend der Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde der Reichsbank ausgeliefert.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

	29. November 1923		29. November 1923	
	Geld	Brutto	Geld	Brutto
Holland . . . 1 Gold.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buenos Aires 1 Pes.	1298750	1303250	1316700	1323200
Belgien . . . 1 Fr.	195500	195190	195510	195490
Norwegen . . . 1 Kr.	62240	62550	620420	623580
Dänemark . . . 1 Kr.	748125	751875	750150	753380
Schweden . . . 1 Kr.	1110240	1109760	1110240	1109760
Finnland 1 Finn. M.	107730	108270	107730	108270
Italien . . . 1 Lira	151545	152455	151545	152455
London . . . 1 Sterl.	16354000	1644000	16354000	1644000
New-York . . . 1 Doll.	4188500	4210500	4188500	4210500
Paris . . . 1 Fr.	237430	238570	237430	238570
Schweiz . . . 1 Fr.	734160	737840	734160	737840
Spanien . . . 1 Pes.	542840	545280	542840	545280
Lissabon . . . 1 Milreis	153610	153790	153610	153790
Japan . . . 1 Yen	1985000	2005000	1985000	2005000
Rio de Jan. . . 1 Milr.	355100	360900	355100	360900
Wien . . . 1 Kr.	5935	6015	5935	6015
Prag . . . 1 Kr.	121695	122305	121695	122305
Belgrad . . . 1 Dinar	47481	47719	47481	47719
Budapest . . . 100 Kr.	21945	22055	21945	22055
Sofia . . . 1 Lira	32718	32832	32718	32832

Eine Goldmark am 29. Nov. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars)

laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 29. Nov.: 4 210 500 000 000 Mk.

Banken und Geldmarkt.

* Unverzinsliche Schatzanweisungen des preussischen Staates. Der amtliche preussische Pressedient teilt mit: Der preussische Staat gibt unverzinsliche Goldschatzanweisungen mit einer Laufzeit von 1, 2 und 3 Monaten in Stückn über 10, 15, 20, 50, 100, 500, 1000 und 5000 Goldmark aus. Die Schatzanweisungen sind bei der Preussischen Staatsbank (Serhandlung), Berlin, Markgrafenstraße 38, zu beziehen. Sie werden gegen Papiermark abgegeben nach dem Mittelkurs der letzten amtlichen Notiz der Berliner Börse für Auszahlung New York und am Tage vor der Abgabe und nach dem genannten Mittelkurs der letzten amtlichen Notiz vor dem Fälligkeitstage in Papiermark eingelöst, wobei eine Goldmark gleich 10/42 berechnet wird. Die Einlösung in Rentenmark bleibt vorbehalten (1 Rentenmark gleich 1 Goldmark). An Bankiers wird ein Diskont bis zu 5 M. jährlich vorweg vergütet. Für die Einkünfte der preussischen Goldschatzanweisungen wird aus den allgemeinen Staatseinkünften insbesondere die auf Goldbasis gestellte Einnahme aus der Steuer vom Grundvermögen bereitgestellt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Zeller.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Zeller; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Zeller; für die Angelen und Redaktionen: H. Zeller; für die Druck und Verlag der L. Schönbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Hotellers- und Gastwirte-Innungskrankenkasse Wiesbaden, Marktstraße 26, 2. — Telefon 6237.

Ueberläßt über die Wochenbeiträge für die Zeit vom 25. November bis 1. Dezember 1923.

Mitgliedsklasse:	Beitrag:
1	139 Mark und 4.
2	756
3	945
4	1416
5	1890
6	2616

Der Zusatzbeitrag für Familienhilfe beträgt 100 Mk. Laut Beschluß der Veranlagungskommission sind die Zimmermädchen von 25. 11. ab aus der 4. in die 3. Mitgliedsklasse versetzt.

Zu einer gerechteren Verteilung der Beiträge wird aus der bisherigen 6. Mitgliedsklasse noch eine 7. Mitgliedsklasse gebildet. Derlei werden ausgeteilt: Oberkellner, Hotel- und Restaurationskellner, Portier, Küchenmeister, Köche, Musiker, Soteldienet, Servierfräulein, Barbieren, Buchhalter und gelerntes Handwerkspersonal.

Wiesbaden, den 29. November 1923. F383

Der Kassenvorstand: Franz Zetterling.

Schreibmaschinen Rechenmaschinen Bleistiftspitzmaschinen

liefert prompt

August Sauer

Albrechtstr. 36. Albrechtstr. 36.

Sonnenberg. Betr. Verkauf von Aukhols.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen sofort (per Telephon) Zahlungsanträge verkauft werden:

1. 60 im Buchen-Aukhols. 2. 40 im Eichen-Aukhols. 3. 20 im Tannen-Aukhols.

Angebote werden erbeten bis Mittwoch, den 5. Dezember, mittags 12 Uhr, an den Gemeindevorstand in Sonnenberg bei Wiesbaden. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 7. Dezember. Es wird zur Bedingung gemacht, daß nach Erteilung des Zuschlages 1/2 des voraussichtlichen Kaufpreises sofort entrichtet werden muß und daß der Rest am Tage der Zustimmung zu bezahlen ist.

Sonnenberg, den 29. November 1923.

Der Gemeindevorstand.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Samstag, den 1. Dezember, vorm. 10 Uhr, werde ich

51 Rheinstraße 51

(Städtischer Fuhrpark):

1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Wasch-
tisch, 1 großer Spiegel, 1 Diwan, 1 Doppel-
bett, 1 Unterbett und 2 Kissen, 1 goldenes Damen-
schmuck, 1 Uhr, 1 Uhr, 1 Uhr, 1 Uhr, 1 Uhr,
öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung vor der Versteigerung.

Beste, Gerichtsvollzieher, Adolphstr. 23.

Handkoffer.

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Leichert, Faulbrunnstr. 10.

Haben Sie ein Geschenk zu kaufen
für
Vater, Mutter, Schwester,
Bruder, Braut oder Bräutigam
dann denken Sie zuerst an

Offenbacher Lederwaren

Die praktischsten, daher auch billigsten Geschenke.
Stets reiche Auswahl und grosses Lager.

Angemessene Preise, weil kein Laden, kein Personal.

Offenhacher Lederwarenvertrieb Fritz Donsayt

8 Nerostrasse 8.

703

Zu verkaufen

500 Stück Fieberthermometer

zu 2 Gros. 50 Cent. bei
Schreiblitzgen, Eltville Straße 1.

Uchtung!

10000 Weihnachtsbäume

zu verl. Bestellungen bis
2. Dez. erbeten. Näh. bei
Christian Hofmann,
Erbenheim.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Schuhbranche!

Wir suchen noch einige
Verkäuferinnen
oder
Verkäufer.

Nur tüchtige Kräfte aus
der Branche finden Berücksichtigung. Gute Bezahlung,
dauernde Stellung.

Massen-Schuhverkauf
Emanuel, G. m. b. H.,
Schützenhofstraße 3.

Verkäuferin

durchaus tüchtige und
rechenfähige, welche auch
die Kassa übernehmen t.

Sofort gesucht

Spanisches
Import-Haus

Wiesbaden,
2 Grabenstraße 2.

Gewerbliches Personal

Tücht. Friseurin

in den 30er Jahren und
älter, mit allen modern.
Arbeiten gut vertraut,
für Friseurgeschäft für nach
Kaiserlautern sofort ge-
sucht. Von den Einnahmen
die Hälfte und volle Pen-
sion zugesichert. Bewerb-
ung schriftl. mit 3 Foto-
graphen und Lebenslauf nach
Kaiserlautern, Eisen-
bahnstraße 48, erwünscht

Tüchtige Büglerin

gesucht.
Frau Carl Barth,
Marktstr. 11.
Hauspersonal

Erfahrenes gebildetes

Kinderfräulein

das langjährige Zeugnis
aufzuweisen hat, zu vier-
jährigem Mädchen und
Uebervachung der Auf-
gaben eines 12jährigen
Jungen gesucht.
Frau A. Koch, Mainz,
Große Straße 39.

Alleinmädchen

das kochen kann, für 11.
Hausarbeit gesucht. Gute
Bezahlung. Wohn. in
Franco. Nähe Friedrich-
straße 42, 1. Bauhof.

Tücht. Alleinmädchen

mit guten Empfehlungen
in kleinen Haushalt ge-
sucht (1. Dezember).

Kleinstadt 14, 3. Stad.

Seit. Alleinmädchen

selbständig, kochend, hoher
Lohn, per sofort gesucht
Bismarckstraße 15, Opt.

Tüchtiges ehrliches

Mädchen

welches kochen kann
u. alle Hausarbeit verr.
gegen hohen Verdienst ge-
sucht. Es finden nur
solche Berücksichtigung, w.
mehr auf hohen Verdienst
als auf Aussehen reakti-
vieren. Offert. u. B. 622
an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

Kindertief, sofort gesucht
Adolfstraße 14, Bart.

Ein älteres tüchtiges

und ehrl. Alleinmädchen

g. wertvoll. Lohn u. gute
Behandl. sof. ges. Frau
Jacobsen, Friedrichstr. 4.
Am Auslichtsturm 4. Vorst.

mit Bezug nach 5-6

Gewissenh. Mädchen

ob. unabh. 1. Frau tagstg.
in kl. Haushalt mit 3jähr.
Jungen sof. ges. Streubach,
Doktorstr. 24, 3.

Seit. Frau od. Mädchen

für Hausarbeit u. 11 Uhr
ab tägl. über Mittag
ges. Off. B. 623 Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen

oder Frau für tägl. 2 bis
3 Std. gesucht. Klosterg-
straße 11, Bart. r.

Holl. Familie sucht

sol. tüchtiges ehrl.

Stundenmädchen
von 8-4 Uhr. Meldungen
1 oder 7 Uhr nachmittags
Reinhardtstr. 103, 2

Ehrl. zuverläss. Putzfrau

für leichte Hausarb. tägl.
2 Std. bei Krankentage
gesucht. Nähe Rautenhaler
Straße 20, 1. L. zwischen
141 und 142 Uhr.

Größerer Fabrikbetrieb sucht

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt. Nur bestempfohlene, perfekte
und gewandte Kräfte wollen sich unter Angabe der
Gehaltsansprüche wenden unter J. 622 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Schaufenster-

Decorateur

tageweise gesucht.
Wesener, Herberstr. 1.
Fernspr. 5345.

Hausbursche

17-18 Jahre, mit guten
Zeugnissen, sofort gesucht.
Franz Baumann,
Kochbrunnenspl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Junge Frau

sucht tagsüber Beschäftig-
ung im Laden bewandert.
nimmt auch Stelle als
Werkzeugbeschafferin an.
geht auch zu Ausländern.
Offerten unter B. 621 an
den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Bessere Witwe (Köchin)

sucht sofort Stelle als
Hausbutterin.
Off. u. B. 622 Tagbl.-Verlag.

Bessere Witwe

sucht Stelle zur Führung
eines Haushalts, wo sie
ihre 5 Jahre alte Tochter
mitnehmen könnte, oder
Wohnung gegen Hausarb.
Offerten unter B. 753 an
den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein

sucht Stell. zur selbständ.
Führung eines frauenlo-
sen Haushalts, pers. in der
Küche. Off. u. B. 621
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Sehr ehrlicher fleißiger

junger Mann

mit guten Zeugnissen, sucht
Beschäft. als Hausbutter
in Hotel oder Restauration.
Prima Zeugnisse. Offert.
u. B. 622 Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, Zimmer,
Mantel, Linsenstr. 18.

Eleg. möbl. 4-Zim.-Wohn-
m. Bad, fließ. Wasser,
Teleph. u. all. Komfort.
wegen Abreise für 7000
Dollar wertbeständ. sof.
abzug. Off. u. B. 621
an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, Mantelstr.
2 Betten, Tel. 10, 2. v. m.
Friedrichstraße 44, 3. L.

1 od. 2 auf m. Zim., ent-
w. mit Klav. u. D. v. m. su-
per. Moritzstr. 44, 3.

Gut möblierte

Zimmer

mit u. ohne Pension, in
Nähe des Kurhauses u.
Kurparks, abzugeben.
Sonnenberger Str. 40.

Möbl. Wohnz., n. beib-
gegen Hausarbeit abzug.
Seerodenstraße 30, 3.

Vereine Zimmer, Mantelstr.

Gute Mantelstr. u. Unterstr. 4.
Möbl. Niederwaldstr. 4, 1.

Fremdenheime

KL Bursche, 10, 1, 2 auf
möbl. in einander, sep. 3.

Bolle Pension

à 12 Frs., köstliche Lage,
am Kurhaus, neu einge-
richtet. Zentralheizung.
Sonnenberger Str. 24.

Wohnung in Holland!

Deutsche, die in der Umgebung
von Amsterdam wohnen wollen,
können ihre Auskünfte haben bei

Wohnungsbüro: D. van Driest
Bussum (Holland). F104

Mietgesuche

Mieter

endet Mauthe,
Luisenstraße 16.

Januar 1924 sucht per
1. Dezember möbliertes
Zimmer oder Manjard.

Off. u. B. 622 Tagbl.-Verlag.

Französin sucht

2 möbl. Zimmer.
Preisangebot erw. Offert.
u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht und Be-
heizung für einen besseren
Herrn. Geschäfts-Reisend-
sofort gesucht. Zufuhr. an
Frau Beth. Moritzstr. 22.

Ein leeres Zimmer

mit Ofen u. Keller gegen
Lebensmittel gesucht. Off.
u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Lokal für Laden

in Wiesbaden. Off. u.
nach Kellnerstr. 20, 2.

Ladenlokal gegen wert-

beständige Miete gesucht.
Off. u. B. 16732 an Ann-
Exp. D. Brenz, G. m. b. H.
Mainz, erbeten. F13

Wohnungen

zu verkaufen

Tausche meine schöne
3-Zimmer-Wohn., Nähe
Kaiserlautern, gegen eine
2-Zim.-Wohnung, Nähe
der Stadt. Off. u. B. 621
an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleher

Kapitalien-Gesuche

Für konfessionelle Chem-
techn. Heubelt (Fabrikat.)
wird Kapital oder Kapital

Teilhhaber

mit 10 000 Frs. Franco
gesucht. Offerten unter
B. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Verläufe

Privat-Verkäufe

Deutsche Schäferhündin,
äußerst wachsam u. unbe-
stetlich, schwarz mit gelb.
sehr schönes Tier. Preis
150 Frs., pers. im Aut. r.
Kunze, Querfeldstraße 5.

Junge reinr. Boxer

zu verkaufen. Zu ertrag.
Kaiserlautern 21, 1.

25-30 Jtr. Kartoffeln

gegen wertbeständ. Geld
an Privat abzugeben. Off.
u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Armbanduhr, erh., pers.

Mantelstr. 16, 2. v. m.

Weihnachtsgeheim!

Werke v. Schiller, Goethe,
Schopenhauer, Lessing, Iow.

Reizzeug

(verf.) für Architekten
zu pers. Joh. Conrad,
Niederwaldstr. 2, Bart.

Neuer eleg. Dam.-Hut u.
K. Klappstuhl bill. zu v. f.
Walter, Friedrichstr. 22, 1.

Sattlagen.

Schule. Näher. Möben-
brett. Noten. Bücher.
Schulranzen, Spiele, usw.
Buppenbett u. Buppen zu
pers. Kriegerstr. 14, 1.

Damen-Älster

1 Covercoat - Kostüm, ein
Mantelkleid (Gr. 44/46),
mensa getragen, zu ver-
kaufen. Ausleben nach-
mittags von 4 bis 6 Uhr.
Niederwaldstr. 78, Bart.

Widerne Stridweste

u. Kinderkleidchen gegen
Francs preisw. abzugeben
Kaiserlautern 7, Bart.

Zu pers. in Franco:

Schm. Damen-Mantel a.
Seide, ar. Damen-Mantel.
Stridweste. Schm. Cape.
br. Wels. Stehtragen (44
u. 45). 1 Herren-Älster.
Knaben-Mantel, Damen-
Stiefel (Gr. 39). Anzu-
gen 3-5 Uhr bei Beder,
Emmer Straße 65, Bart.

Eleg. Smoking

125 Frs. zu pers. Duvic,
Kriegerstr. 14.

Guter. Cutaway
u. neue Gummihüte (44)
gegen Devilen zu pers. bei
Bader, Hertrammstr. 15, 3.

Schwarz-Mantel

schwarz, gut erh., gegen
Francs zu verkaufen.
Wagner.

Bismarckstr. 41, 2. v. m.

Paletot, Anzug

u. Oberhemden billig zu
pers. Mehnert, Emmer
Straße 14, 1. u. 1-3 Uhr.

Neues Tafelbild

12 Servietten, Klapp-
tisch, 70 Kl., ges. Devilen
zu pers. Dambachstr. 43.

Photo-Ausziehapparat

(9x12) mit allem Zubehö-
r, billig zu pers. Korn,
Göbenstraße 35.

Piano

zu verkaufen, 2500 Frs.
Off. u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Ein noch fast neues, voll-
ständiges

U. u. Schlafzimmer

lowie Küche
gegen wertbeständ. Zahlg.
loft zu verkaufen. Off.
u. B. 623 Tagbl.-Verlag.

Ein Chaisel, eiserne weiße
Kinderbettst., Kanarienh.
u. Weibch. (Käfige) zu v. f.
od. Karloff. Bildenbrand,
Westendstraße 8, W. v. m.

Ein außerord. Damen-

Schreibstisch, lowie 2 St.
Kleiderständer billig zu
pers. Zu ertrag. Elviller
Straße 8, im Laden.

KL. Bürocassal

teilw. zerlegt, zu
pers. Herderstraße 1, 1.

Praktisches Weinachts-

Geschenk.

Neue Pfaff-Nähmaschine

(Modell 31), verstellbar,
preiswert zu pers. Emmer
Straße 37, Bart. r., von
10 bis 12 Uhr.

Schöne Puppe
nebst Wagen u. Puppen-
stube preisw. gegen Francs.
zu verkaufen bei Obler,
Kriegerstr. 30, 1.

Buppen spielsachen

loft zu pers. Emmer
Straße 32, Bart.

Gr. Kelleraufseher

1 n. Brauch, 150 Frs.,
11. Kelleraufseher, 1 Stk.
Chaisel, 1 Stk., 1 Stk.
140 breit, billig abzugeben.
Kunze, 19. v. m. 1. An-
zahl, 10-12, 3-5/4.

1 Kinder-Nähmaschine

5 Bücher

für junge Mädchen, ein
Zimmer-Turngerät mit
Säule u. Ringen, ein
Codencave, Länge 90 cm,
alles wie neu. Verkauf
in Devilen.

C. Freudenthal

Westendstraße 13, Laden.

Auto

Landulet, 6 Sitze, elektr.
Licht, zu pers. Siebrich,
Rathausstraße 90.

Motorrad

vollständig neu, Marke
"Husby", 4 PS, ges. Edel-
valuta, loft zu pers.
Franz Baumann,
Niederwaldstr. 18.

Motorrad

4 PS, 1 Zylinder, 3 Gänge
(erste franz. Marke), fast
neu, mit allem Zubehör,
preiswert abzugeben.
Jeannin,
Tannusstraße 51/53.

Starles Herrenrad

(Friedensm.) ges. Devil.
zu pers. Kriegerstr. 1.
Bart. r. Edel-Wasser Str.

Gutes Fahrrad

wegen Platzmangel zu v. f.
Schäfer,
Kriegerstr. 29.

Rennmaschine

äußerst billig gegen Gold-
mark od. Devilen. Kaufh.
Westendstraße 20, 2. v. m.

Buppenwagen

mit Puppe, gut erhalten,
gegen Devilen zu pers.
Dambachstr. 10, 1.

Zintbadewanne u.

schöne Wanduhr
(Resonator) zu verkaufen.
Duvic, Kriegerstr. 14.

Ein Kelleraufseher

(Keller) ges. Deviler zu
pers. Bader, Hertrammstr. 15.

2 Paar Schliffhüte

(26 u. 28). 1 Overreit-
Hut, Jean Gilbert, pers.
Schlenker, Rheingauer Str. 2, 1.

Klam. Gasberd

Belagern zu verkaufen
Rheingauer Str. 10, 1.

Schöne elektr. Stehlampe

zu pers. Baites, Tannus-
straße 62, 3. v. m. 1. v. m.

laBadeeinrichtung

Raffant-Ofen, vernichtet.
Wanne weiß emailliert,
gegen Devilen zu pers.
Samann u. Kriegerstr. 10.
Seerodenstr. 10.

Dändler-Verkäufe

gebogene
aparte
bei
Infanten

Rahmungs-

Bedingungen. Möbel-
Zentrale, Kriegerstr. 28.

Kaufgesuche

Wach. ar. Hund
zu kaufen ges. Bleuer,
Blatter Straße 158.

3. Vorber-Naturkam.

wird ges. 1. Mathemat. u.
Wohn. u. deutsch. Unter-
richt. u. Cater, Westend-
straße 97, 2. nachm. 3-6.

Grammophon

zu kaufen gesucht. Off. u.
B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Brantpaar sucht v. Herr-
schaft außerbaltene
Matrassen und Kissen.
Off. u. B. 622 Tagbl.-Verlag.

Kleiderschrank

gut erh., gegen Dollar zu
kaufen gesucht. Offerten
u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französisch
erleitet junge Französin d.
Universität Paris. Anna
u. B. 612 Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden

Verloren

1 Lederbeutel mit zwei
Schlüsseln u. Schlüssel, in
der Kriegerstraße. Bitte
um Rückgabe. Beutel als
Belohnung.

Schuhhaus Schleifner,
Westendstraße.

Geldscheintasche

mit 100 Frs. abzugeben
Marktstraße 9 bis Kri-
gerstr. 29 verloren. Abzug.
ges. Tel. Kriegerstr. 29, 3.

J. Dörmannhündin

auf den Namen "Nella"
hörend, entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben. Weimer,
Ludwigstr. 6. Tel. 2614.

Verschiedenes

Zur gemeinl. Führung
eines kl. Haushalts wird
drift. gefähigte Frau
mit eig. Zimmer von er-
werbstät. Dame gesucht.
Das Kochen mühte über-
nommen werden. Küche
ist vorhanden. Offerten u.
B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Wer liefert Möbel
(Küche u. Schlafzimmer)
gegen wöchentliche wert-
beständ. Abzahlung? Off.
u. B. 621 Tagbl.-Verlag.

Hübsche

Lanzpartnerin</

70 Paletots Raglans von **18** Gm. an.
Mehrere Anzüge, Hosen
auf Teilzahlung.
Steimann, Raenthaler Str. 7.

Paletots, Schlupfer
von **16** Goldmark an.
Anzüge von 20 Goldmark an
sowie gestreifte und Arbeits-Hosen,
auch Teilzahlung.
A. Rohr, Webergasse 51.

Bayrische Waldhasen
im Auschnitt.
Hasenbraten, Hasenrücken, Hasenkeulen sowie pr. Hasenpfeffer
täglich zum billigsten Tagespreis.
Nur Frankenstraße 26, im Hofe. Karl Petri.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Hoffmann für die trostreichen Worte.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau M. Benz, Wwe.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwieger- vater, Schwiegersohn, Großvater und Onkel
Georg Baum
am 18. d. Mts. in München verschieden ist.
Luise Baum, Wwe., geb. Conradt.
Wiesbaden, den 30. November 1923.
Radesheimer Straße 34.
Die Beerdigung findet hierselbst statt.
— Die Asche wird hier beigelegt.

Heute morgen wurde uns unser herzensguter treusorgender Gatte und Vater
Richard Brandmann
durch plötzlichen Tod entzogen.
In tiefstem Schmerz:
Else Brandmann und Kinder.
Bierstadt, den 29. Nov. 1923.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Verstorbenen, Richard-Wagner-Straße 7a, aus statt.

Gestern abend entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine geliebte gute Gattin, unsere liebe Schwägerin und Tante
Frau Ida Dittmann
geb. Schulze.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Dittmann.
Wiesbaden, 30. November 1923.
Kapellenstr. 40.
Die Beerdigung findet am 3. Dezember, vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nachzahlung auf die Kurhauskarten der Einwohner und Bewohner der Dororte.
Die Einnahmen aus der Kurtaxe aus denen in normalen Zeiten die Bedürfnisse der Kurverwaltung vorwiegend bestritten wurden, sind infolge des großen Rückganges im Fremdenbesuch derart gering ausgefallen, daß, um den Betrieb der Kurverwaltung überhaupt noch aufrecht erhalten zu können, eine nochmalige Nachzahlung, wie sie sich der Magistrat in den s. Z. erlassenen Bekanntmachungen, betreffend die Abonnementsbedingungen, ausdrücklich vorbehalten hat, auf die Abonnements der Einwohner und Vorortbewohner unvermeidlich geworden ist. Wie allgemein bekannt, wird im Wirtschaftsleben alles auf Goldmark eingestellt. Das Kurhausabonnement kostete früher für 6 Monate 25 Mk. Die Nachzahlung ist auf das allernotwendigste beschränkt und sind für die in der Zeit vom 1. 7. — 30. 8. 1923 gelösten Karten 6 Goldmark und für die später gelösten 4 Goldmark als Preis festgesetzt worden unter Anrechnung der bereits gezahlten Beträge. Die nachzusahlenden Differenzbeträge sind an den Schaltern zu erfragen.
Die Nachzahlung ist vom 1. bis 3. Dezember 1923 zu leisten. Karten, auf die bis 3. 12. keine Nachzahlung geleistet ist, verlieren mit dem 4. Dezember ihre Gültigkeit. Das Verkehrsbüro ist am Sonntag, den 2. Dezember, vormittags von 10—1 und nachmittags 3—6 Uhr, geöffnet.
Wiesbaden, den 29. November 1923. F 344
Der Magistrat.

Jüd. Lehrhaus
II. Arb.-Gemeinschaft.
Dr. Bernstein über:
„Jüd. Lit.-Geschichte“
I. u. 8. u. 15. u. 22. Dez. 1923
8½ Uhr im Gemeindesaal.

Frisch eingetroffen:
Ia Gefrier-Mastochsenfleisch Ochsenbuden
Ochsenherzen, sowie
fr. Hasen-, Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch
und sämtliche Wurstwaren
zum billigsten Tagespreis.
Großmehlgerei Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61.

Trotz der schweren Zeit ist es auch Ihnen möglich, ein prakt. Weihnachts-Geschenk zu machen, indem Sie schon heute eine Anzahlung auf einen
Anzug-, Mantel- oder Kostüm-
Stoff
machen. — Wir gewähren Ihnen für die abschlägige Bezahlung
4 Wochen Frist
ohne jeden Aufschlag.
Ferner bieten wir: Größte Auswahl
Billigste Preise — Beste Qualitäten.
Tuch-Wenzel
G. m. b. H.
Wiesbaden, Faulbrunnensfr. 5
Geschäftszeit 8½—1 u. 2½—6½ Uhr.

Spezialgeschäft für Stühle
hat noch Rückenstühle und Zimmerstühle preisw. abzugeben.
Luisen-Straße 13.
Gödenstraße 13.
Glandesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 27. Novbr.: Sattler gebilte Wilhelm Köpper, 61 J. Major a. D. Ernst Köhler, 68 J. 28. Witwe Ellgabeth Landrod, geb. Kalkau, 81 J. Ehefrau Pauline Schäfer, geborene Rehn, 55 J. Wwe. Isabelle Bod, geb. de Witte, 77 J. 29. Amtsgerichts-Sekretär a. D. Rechnungs-rat Maximilian Niedermaier, 68 J.

Mittagessen
2 Frcs.
Café-Restaurant
„Börsenhaus“
17 Rheinstraße 17.
Einige hundert Risten
zu verkaufen.
Maffen-Schuhverkauf
Emanuel G. m. b. H.
Schöndorferstraße 3.

Wilhelma-Casino
Direktion M. H. Reinjes.
Sonnenberger-Str., Ecke Wilhelmstr.
Freitag, 29. November
abends 8½ Uhr:
Gesellschafts-Abend
E. Wetterstein :: Rya del Elmerando
Rudie Ziegler
Fred. Volkmann
Gesellschafts-Anzug.
Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Seltene Gelegenheit!
Nicht versäumen!
Ein Posten
gestrickte Woll-Jumper
in allen modernen Farben, prima Qualität,
früher 70.—, jetzt **35 Frcs.**
A. Segalls Nachf.
Webergasse 37.

Lichtspiele Urania
Bleichstraße 30.
Lichtspiele Union
Rheinstraße 47.
I. Teil nur bis Sonntag einschließlich:
Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels.
Sitten-Aufklärungsfilm in 2 Teilen — 12 Akte.
I. Teil: Durch Schimpf und Schande.
II. Teil: Durch Schiffbruch zum Strande.
Es wird höchst gebeten, wegen Überfüllung der Abendvorstellung mögl. die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Kristall-Palast
Vornehmste Lichtspielbühne
Schwalbacher Str. 51. Telephone 829
Direktion: M. H. Reinjes.
Ab Freitag, den 30. November
bis Donnerstag, den 6. Dezember 1923:
II. Teil
Närrische Frauen
(Tolle Weiber)
Die merkwürdige Enthüllung des großen Gesellschaftsdramas aus Monte Carlo.
Hierzu:
Ein amerikanisches Lustspiel.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 3½ Uhr.

Pan-Club Gegr. 1919
Heute abend, ab 8 Uhr:
Club-Abend
im „Wintergarten“.
— Gäste werden eingeführt. —
Getränke n. B. H. ban. Die Clubleitung.

KINEPHON-THEATER
Tannusstr. 1, am Kocher.
Madame Tallien
Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Lydia Borelli.
Fatty im Sanatorium
Grotteske in 2 Akten.
Außerdem:
Eine neue **Harold Lloyd-Grotteske.**
Anfang 4, Sonntag 3 Uhr.

Staats-Theater
Kleines Haus.
Samstag, 1. Dezember.
8. Vorstellung. Stammreihe 6.
Eine Nacht in Venedig.
Ein Wollenpiel aus dem 16. Jhd.
von J. Zell und H. Senke.
Ballet von Joh. Strauß.
Der Herrgott, Urtina, G. Sanger.
Delacour, W. W. Weber.
Barbarossa, F. Fiedler, Prätor.
Tosca, D. Bernhöft.
Barbara, D. Bernhöft.
Agricola, F. Fiedler.
Kunze, F. Fiedler.
Laramello, F. Fiedler.
Vappacoda, F. Fiedler.
Gibetta, F. Fiedler.
Enrico, F. Fiedler.
Centurio, F. Fiedler.
Rudolf, F. Fiedler.
Zwei Tauben, F. Fiedler.
Die Handlung spielt in Venedig in der Mitte des 16. Jahrhunderts.
Musikl. Leitung: W. Krauß.
Nach dem 1. und 2. Akte je 12 Minuten Pause.
Anfang 7, Ende 9.30 Uhr.

Kurhaus-Konzerte
Samstag, 1. Dezember.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Klassisches Kurkonzert.
Leitung: Musikdirektor Herm. Jernor.
1. Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ von J. Strauß.
2. Gebet aus „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
3. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
4. Mazurka, Walzer von E. Wenzel.
5. Ouvertüre zu „Fanciulla“ von L. Cherubini.
6. Potpourri aus „Der Vagabond“ von C. Zeller.
7. Capriccio von P. Wachs.
Abends 8 Uhr im großen Saal:
Tanz-Gastspiel
Israel Gadesov.
Klassisches Kurkonzert.
Leitg.: Karl Rockstroh, Berlin.
Abends 8 Uhr im kleinen Saal:
I. Gastspiel:
Münchener Kleinkunst.
Giza Terns, Louis Staller, Gertr. Holberg.

Vente Enorme de Bottines

3 Schützenhofstr. 3

Une Vente Enorme de Bottines et de Souliers sera ouverte 3 Schützenhofstrasse dans l'ancien Bureau de Poste, à côté du Domhôtel. Toutes sortes de bottines et de souliers y seront vendus. Les souliers et les bottines de grand luxe aussi bien que des bottines solides de qualité moyenne et toutes sortes de bottines d'ouvriers et d'écoliers. Vous trouverez chez nous toute marchandise nécessaire: de bottines et bottes pour hommes, des bottes et des bottines pour dames et pour enfants sont de la meilleure qualité possible. Vous pourrez acheter vos bottines ici, à Wiesbaden, au même prix, que nous les vendons dans notre magasin 'Gewerkschaftshaus' à Francfort a/M., donc vous pourrez vous procurer de bottines et de souliers au même prix à Wiesbaden qu'à Francfort. Nos prix sont les plus avantageux, que vous trouverez dans toute la République Allemande. Les gens de toutes les nationalités seront aimablement accueillis.

Lavente sera inaugurée
Samedi le 1 décembre 1923

Vente Enorme de Bottines

Emanuel Société Anonyme

3 Schützenhofstr. 3

Massen- Schuh- Verkauf

3 Schützenhofstraße 3

Der Massen-Schuh-Verkauf ist im Zentrum der Stadt, ganz in der Nähe der Langgasse, Schützenhofstraße 3, in der früheren Schützenhofpost, neben dem Domhôtel, gelegen. Es werden dort alle Sorten Schuhwaren verkauft:

Die allerfeinsten Fabrikate,
gute Mittelware und alle
Sorten solide Arbeitsschuhe.

Sowohl für Herren, als auch für Damen und Kinder finden Sie das Lager sortiert. Genau zu den gleich billigen Preisen wie in unserem Stammhaus im Gewerkschaftshaus zu Frankfurt a. M., können Sie von jetzt ab Ihren Bedarf in Schuhwaren in Wiesbaden decken. Unsere Preise sind unbedingt die billigsten im ganzen Deutschen Reich. Alle Nationen sind uns willkommen.

Great Sale of Boots

3 Schützenhofstr. 3

A great Sale of Boots takes place in the Centre of Wiesbaden, 3 Schützenhofstrasse in the former Post Office, near the Domhotel. All kinds of boots and shoes are on Sale. From the most elegant and stylish shoes to solid and practical ones, and all kind of working shoes. There are boots for gentlemen, ladies and children in store and all boots are of the very best quality. You can buy boots in Wiesbaden at the same price as you can get them in our shop 'Gewerkschaftshaus' in Frankfurt on the Main. Our sale enables you to buy boots and shoes as cheap in Wiesbaden as in Frankfurt. Our prices are the lowest possible in the whole of the German Republic. People of all Nations will be welcome at our sale.

The sale will open
Saturday the 1st december 1923

GREAT SALE OF BOOTS

Emanuel Limited Liability Company

3 Schützenhofstr. 3

Eröffnung: Samstag, 1. Dezember 1923

morgens 8 Uhr

Massen-Schuh-Verkauf

Emanuel G. m. b. H.